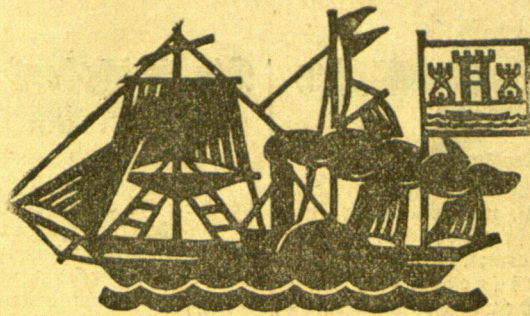


Erst eine täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.50 Litās
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās, mit Zustellung 6.50 Litās
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streifen, nicht getrocknete Feiertage, Verbote usw. ausgesparte Nummern kann eine
Nutzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unterliegt eingeladener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntag. Die Expedition ist geöffnet an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltheile im Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50%, Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von 10 Litās = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erschlusport ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer
und spätestens bis vormittags 10 Uhr einzureichen. Telephonische Anzeigen-
Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 259

Memel, Mittwoch, den 4. November 1925

77. Jahrgang

Die Sozialisten gegen Painlevé

* Paris, 3. November. (Zuspruch.) Der Nationalrat der sozialistischen Partei lehnte mit 1491 gegen 1228 Stimmen ab, dem neuen Kabinett Painlevé das Vertrauen auszusprechen.

* Paris, 3. November. (Zuspruch.) Wie die Presse erfährt, wurde bei der Unterredung zwischen den Sozialisten und dem Ministerpräsidenten Painlevé am Montagabend festgestellt, daß eine starke Anstrengung zum Entgegenkommen gemacht worden sei. Jedenfalls aber blieben zwei Punkte noch strittig betreffend die Kredite für die militärischen Operationen in Syrien und Marokko, deren Bewilligung den Kammern durch die Beschlüsse des sozialistischen Kongresses in Marseille unmöglich gemacht worden sei. Bei Erörterung der Finanzlage legte Painlevé dar, daß die Amortisationskasse durch eine Art Erhöhung der allgemeinen Steuern auf das Einkommen gespeist werden soll, die es gestatten werde, in etwa 15 Jahren 60 bis 65 Milliarden zu amortisieren.

Painlevés Regierungserklärung

* Paris, 3. November. (Tel.) Nach einer „Gavas“-Meldung wird in der Regierungserklärung, welche der Ministerpräsident Montagabend zusprach, das Finanzproblem die erste Stelle einnehmen. Die Regierung werde sich bemühen, das Gleichgewicht des Budgets zu sichern. Sie wird ferner die Verhandlungen über die Regelung der Schulden an England und Amerika erwägen, die im Geiste der Billigkeit und Verhältnismäßigkeit fortgesetzt werden sollen. Schließlich wird die Regierungserklärung die Zustimmung zu der Gesetzesvorlage betreffend die Sozialversicherung und die Verminderung der Militärdienstzeit auf ein Jahr, sowie Wiederherstellung der Konditionsentscheidungen betreffen. Sie wird daran erinnern, daß Frankreich für den Marokkokonflikt nicht verantwortlich sei und daß es einzig und allein von Abd el Krim abhängt, ihn zu beenden. Die Lage habe sich soweit gebessert, daß wenigstens ein Teil der Truppen nach Frankreich zurückberufen werden konnte.

Painlevé über seine Finanzpläne

Ministerpräsident Painlevé hat sich einem Vertreter des „Matin“ gegenüber über seine Finanzpläne ausgesprochen. Er hoffe, sagte Painlevé, sie innerhalb einer Woche dem Parlament zugehen lassen zu können. Die Beratung könne dann ohne Ueberführung vor sich gehen, da die Lage es gestatte. Mehr als zwei Milliarden verbleiben noch auf dem Konto des Staates bei der Bank, obgleich man starke Rückzahlungen im Juli und Dezember geleistet habe, und effektiv etwa vier Milliarden Schatzbonds zurückgezahlt worden seien. Die Regierung werde weder eine Finanzkonsolidierung noch ein Moratorium der Bonds der Nationalen Verteidigung durchzuführen. Painlevé weigerte sich, seine Finanzpläne im Einzelnen bekanntzugeben, erklärte jedoch, daß die vom „Petit Parisien“ veröffentlichten Caillaux'schen Grundzüge von ihm und dem ehemaligen Finanzminister in längeren Verhandlungen festgelegt worden seien. Man sei dabei übereingekommen, daß der Finanzsanierungsplan auf zwei Grundzügen aufgebaut werden soll. Der erste sei, die Amortisierung in ständiger Weise sicherzustellen, und zwar durch Sondermittel, die man hauptsächlich vom erworbenen Reichtum oder wie Caillaux sage, von allen Formen des Vermögens und des Kapitals fordere. Ueber die Höhe des Betrages der Steuerzahlungen könne man noch sprechen, aber man müsse vor allem über den Grundsatz einig werden und nur durch gegenseitiges Verstehen könne man hierzu gelangen. Als zweiten Grundsatz bezeichnete Painlevé die absolute Trennung der allgemeinen Budgetausgaben von den Ausgaben für die Amortisierung der schwebenden Schuld. Gewiß werde dabei trotz der Einwände eine Amortisationskasse geschaffen werden, denn an dem Tage, an dem der Steuerzahler wisse, daß die Frucht seiner Opfer in die Amortisationskasse fließe, um die Schulden zu vermindern, werde er lieber die ihm auferlegten Opfer tragen.

Pétains Rückkehr nach Paris

* Paris, 3. November. (Zuspruch.) Wie die Mänter melden, hat General Pétain gestern vormittag Bescheid verlassen, um nach Frankreich zurückzufahren.

Sie eilige Leser

Die französischen Sozialisten lehnen es ab, dem neuen Kabinett Painlevé das Vertrauen auszusprechen.

Sowjetrußland macht den Vorschlag, eine polnisch-litauisch-russische Konferenz einzuberufen.

Die Handelskammer gegen die Wirtschaftsdrosselung

Am Donnerstag, den 29. Oktober 1925, 9 Uhr vormittags, hielt die Handelskammer für das Memelgebiet im Börsensaal eine Sitzung ab, in der zunächst über die am Ende des Jahres vorzunehmenden Ertragswahlen Beschluß gefaßt wurde. Von den 8 neu zu wählenden Mitgliedern entfielen je 2 auf jede Wahlgruppe der Kammer; davon werden zu wählen sein:

in der Industrie-Gruppe 2 Mitglieder in Memel, in der Gruppe der Verkehrsfirmer ebenfalls 2 Mitglieder in Memel,

in der Großhandelsgruppe ebenfalls 2 Mitglieder in Memel,

in der Einzelhandelsgruppe je 1 Mitglied in Heydekrug und in Pogegen.

Zu Wahlkommissionen wurden in Memel für ihre Gruppen die Herren Schmidt, Ogilvie und Kurt Scharfetter bestellt, für Heydekrug Herr Kubillus und für Pogegen Herr Schimanski-Wischwill.

Die Kammer beschäftigte sich ferner eingehend mit der ganz außerordentlichen Erhöhung der

Pafz- und Bisengebühren

Es wurde nach länger eingehender Aussprache folgende Entschlieung erfaßt und der Regierung übermittelt:

„Die Handelskammer bedauert, daß durch die Neuregelung der Pafz- und Bisengebühren, die ohne jede Fühlungnahme mit den berechtigten Kreisen verfaßt ist, eine schwere Behinderung des Reiseverkehrs und eine ganz unerträgliche Erschwerung und Belastung, vor allem des Handels und der Wirtschaft herbeigeführt wird, zumal die erheblichen dadurch aufkommenden Beträge voll dem Memelgebiet entzogen werden. Die Verkehrsschwierigkeiten haben bisher schon dazu geführt, daß Warenreisende die Kunden in Memel nicht mehr besuchen, sondern in Liffa von der Memeler Kaufmannschaft angelassen werden. Gerade für den ohnehin schwer belasteten Einzelhandel wirkt sich daher die neue Erhöhung besonders hart aus. Der etwa erzielte fiskalische Gewinn aus der Maßnahme wird vollkommen illusorisch gemacht durch die Folgen dieser Werke hrdröselung, die sich zunächst in weiterer Einschränkung des Warenverkehrs und weiterem Niedergang der Hotels und des Verkehrs-gewerbes ausdrücken werden. Alle Bemühungen um die Hebung des Hafensverkehrs werden zunichte gemacht, wenn auf der anderen Seite durch solche Gebühren der Personenverkehr lähmgelegt wird.“

Die Handelskammer beantragt dringend, als vorbereitende Maßnahme für die gänzliche Aufhebung des Bisenzwanges im Sinne der Tendenzen des Westeuropas, die sofortige Ermäßigung auf einen Sch, der schon bei kleineren Auslandsreisen nicht erheblich ins Gewicht fällt, also auf Beträge, die niedriger sind, als vor dem 25. Oktober 1925.“

Weiter beschäftigte sich die Handelskammer eingehend mit den vielfachen Klagen, die über die Nachforderungen von

Frachtschuldbeträgen

durch die Eisenbahnverwaltung geführt werden. Für die in der Hauptsache betroffenen Expeditionsfirmen ist es in der Regel nach dem 10. oder 12. Monats Nachzahlungen von ihren Auftraggebern zu erhalten. Die Verletzung von Frachtdifferenzen bedeutet daher für diese Firmen eine ganz besonders unbillige Härte. Jedem Rechtsempfinden widerspricht es jedoch, wenn diese Nachzahlungen anderswohin fallen, wenn diese Nachzahlungen auch in solchen Fällen beim Vertrieben werden, in denen offenbar ein Verschulden der Eisenbahnverwaltung insofern besteht, als sie bei der Auswahl der mit der Berechnung betrauten Beamten nicht die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Das ist z. B. fraglos der Fall, wenn eine hiesige Firma für die Zeit von 2 Monaten Nachzahlungen zu leisten hat für nicht weniger als 68 falsch berechnete Sendungen. Es wurde beschloffen, geeignete Schritte zur Abstellung dieser Beschwerden zu unternehmen.

Viele Klagen wurden ferner darüber erhoben, daß staatliche Aufräge ohne Ausschreibung vergeben werden. Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist die

Verpachtung des Hafendirektions an eine private Firma.

Es wurde nach längerer Aussprache folgende Entschlieung angenommen:

Die Handelskammer spricht sich entschieden gegen die Ueberlassung des Betriebes des sogenannten Stadthafens im Hafen an eine Privatfirma ohne Ausschreibung in öffentlicher Konkurrenz aus.

Sie warnt dringend davor, diese Maßnahme noch zu verhängeln durch die Genehmigung von Anträgen, die darauf hinauslaufen, den ganzen Warenverkehr im Hafen in das Monopol einer Privatfirma zu überführen. Die Folgen würden sein, daß dadurch die Freiheit, die Verkehr verbilligende Konkurrenz der Speicher, Schiffsmakler usw. unterbunden, der Gesamtwirtschaft Litauens und des Memelgebietes schwerere Schäden zugefügt und wiederum steuerliche Existenzen in Memel vernichtet werden würden.“

Präsident Kraus berichtete ferner über die Sitzung der Hafendirektion, über die ein ausführlicher Bericht in der Presse bereits veröffentlicht ist. Es kam in der Debatte lebhaft zur Anerkennung der Projekte zum Ausbau, die von der Hafendirektion bzw. der Regierung in Angriff genommen sind, um den Hafen auch für den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse weiter zu entwickeln. Es wurde in diesem Zusammenhang lebhaft bedauert, daß erneut politische Fragen die Verhandlungen über die wirtschaftliche Durchführung der Memel-Konvention, soweit sie den Hafenverkehr betrifft, zum Scheitern gebracht haben.

Noch kein Rücktritt des Gouverneurs Budrys

Landtagseinberufung zum 10. oder 11. November

Die gestern von uns gebrachte Nachricht unseres Rownoer dt.-Berichterstatters, wonach Gouverneur Budrys der litauischen Regierung sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, ist zu gleicher Zeit mit uns von mehreren Rownoer Blättern gebracht worden. So meldet das amtliche Regierungsblatt „Vietuva“ den Rücktritt des Gouverneurs und nennt als Nachfolger u. a. die Herren Konczus und Gabris. Eine endgültige Befehung des Postens, so sagt das Blatt weiter, sei aber bisher noch nicht erfolgt. Auch die „Jüdische Stimme“ bringt die Rücktrittsnachricht. Das seit kurzem neu erscheinende Tageblatt der vereinigten litauischen Redakteure hielt die Angelegenheit sogar für so wichtig, daß es ein Extrablatt mit der Mitteilung herausgab. Von den Memeler Zeitungen hat außer uns noch die großlitauische folgende Nachricht über das Rücktrittsgesuch veröffentlicht:

„Wie wir hören, wird Memel mit dem neuen Landtag auch einen neuen Gouverneur bekommen. Vorgeschlagen sind folgende Herren: Jilins, Gabris, Konczus, Szimkus,

Purickis, Salvanuskas, Dankantas, Carneckis und Ambrascitis. Vom Ministerkabinett ist Herr Jilins in Aussicht genommen.“

Als wir nun am Dienstag morgen die Pressestelle des Gouverneurs über die Ursachen des Rücktrittsgesuches und den eventuellen Nachfolger befragten, erhielten wir zur Antwort, daß offizielle Nachrichten auf dem Gouvernment noch nicht vorlägen. Gegen Mittag wurde uns dann vom Pressechef des Gouverneurs folgende Mitteilung gemacht:

„Ein Rücktrittsgesuch ist noch nicht eingereicht. Es ist noch nicht bestimmt.“

Nach dieser letzten Auskunft scheint also der Rücktritt des Gouverneurs abermals glicklich vermieden zu sein. Daß beim Gouverneur zweifellos die Absicht bestand zurückzutreten und daß diese Absicht in irgend einer Form geäußert ist, geht aus den obengenannten Nachrichten und aus den weiteren Informationen hervor, die wir heute aus Rowno erhielten. Wahrscheinlich ist die Rück-

trittserklärung nicht in schriftlicher Form erfolgt, so daß sie dementiert werden konnte. Wahrscheinlich aber hat man sich in Rowno über die Person des Nachfolgers noch nicht einig und entscheiden können, so daß die formale Rücktrittserklärung nach beiderseitiger Verständigung noch hinausgeschoben wurde. Auch die Form der uns von der Pressestelle des Gouverneurs gemachten Mitteilung läßt durchaus vermuten, daß der Rücktritt des Gouverneurs zu erwarten ist. Der Gouverneur kehrt voraussichtlich erst am Mittwoch mittag nach Memel zurück. Nach seiner Rückkehr wird er in Ausübung seines Amtes den Landtag einberufen. Wie wir hören, soll die Einberufung des Landtags auf den 10. oder 11. November erfolgen.

Deutschland und Oesterreich

Der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank äußert sich in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ über Deutschland und Oesterreich, wobei er zunächst die Rückwirkung des Vertrages von Locarno auf Oesterreich einer Betrachtung unterzieht. Wenn Oesterreich, so führt Dr. Frank aus, auch nicht unmittelbar an diesen geschichtlichen Vorgängen beteiligt ist, so ist sein mittelbares Interesse an dem Zustandekommen des Vertragswerkes umso stärker. Das Schwergewicht von Locarno liegt wohl in der Tatsache, daß Deutschland dort zum ersten Mal seit dem Kriege als gleichberechtigter Verhandlungspartner anerkannt und tatsächlich behandelt wurde, mit anderen Worten: Deutschland ist wieder aktiv in die europäische Politik eingetreten. Es ist natürlich auch für Oesterreich von größter Bedeutung, wenn der Staat, zu dem wir vermöge der geschichtlichen Vergangenheit und nationalen Zusammengehörigkeit und der Kulturgemeinschaft in den allernächsten Beziehungen stehen, bei dem wir naturgemäß die nächste politische und wirtschaftliche Anlehnung suchen, wieder als politischer Machtfaktor auf der europäischen Bühne erscheint. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist für uns aber die Annahme des Vertrages von Locarno verbundene Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund, da der Vorteil für uns auf der Hand liegt, wenn eine uns so eng befreundete Macht wie das Deutsche Reich auch im Völkerbund zur Geltung gelangt.

Im Deutschen Reich sowohl wie in Oesterreich, sagt Dr. Frank weiter, ist man von der Notwendigkeit erger und aufrichtiger Beziehungen zu einander überzeugt und wünscht sie innig, weil auch alle Momente des Gefühls dafür sprechen. Man versteht es im Deutschen Reich auch sehr wohl, daß wir unter dem Zwange der Verhältnisse genötigt waren, im Kampfe um unsere Selbsterhaltung eigene Wege zu gehen. Niemand erwidert darin eine feindselige Haltung oder ein sich abwendend-wollen vom Deutschen Reich. Dies hatte sich auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland gezeigt und wird sich, wie zu erwarten ist, auch bei der Fortsetzung und dem Abschluß dieser Verhandlungen auswirken.

Noch sind die geschichtlichen Ereignisse, so schließt Dr. Frank, im Flusse, noch ist die Weiterentwicklung der europäischen politischen Lage erst in Unmittelbar-sichtbar. Das eine ist aber sicher: Wollen wir in Oesterreich unsere kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung für die Dauer erringen und festhalten, dann ist es die vornehmste Aufgabe unserer Politik, unser Verhältnis zum Deutschen Reich so eng und innig zu gestalten, als es die jeweiligen Verhältnisse erlauben.

Gegen das Reichsschulgesetz

* Berlin, 3. November. (Zuspruch.) Im Plenarsitzungs-saal des früheren Herrenhauses wurde gestern von dem evangelischen Gesamtstellern-bunde und dem Verein der evangelischen Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlins eine Versammlung veranstaltet, die sich mit dem Reichsschulgesetz beschäftigte. Es wurde eine Entschlieung angenommen, in welcher gegen den Reichsschulgesetz-wurf schärfste Bekämpfung angefaßt wird, der nicht der evangelischen Schule vollste Entfaltungsfreiheit sicherstellt.

150 Jahre Bergakademie in Klausthal

* Goslar, 3. November. (Zuspruch.) Aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens der Bergakademie in Klausthal finden heute in Goslar und morgen in Klausthal feierliche Veranstaltungen statt, deren Auftakt der gestern abend glänzend verlaufene Fackelzug der Studentenschaft in Klausthal war. Die deutsche Kaiserstadt Goslar hat reichen Flaggen-schmuck angelegt. Ein großer Triumphbogen grüßt mit einem „Glück auf“ die abbreich erziehenden Gäste.

Die „Beförderung“ des Herrn Janulaitis und die Memelkonvention

Ueber die Behandlung der vorkommenden Interpellation im Seim an den Justizminister wegen der Verletzung des Herrn Janulaitis, wofür wir schon berichteten, entnehmen wir der „Litauische“ noch folgendes:

Abg. Toliuschis (Volkssozialist) führte u. a. aus: Diese Verletzung und Entlassung des Herrn Janulaitis aus der Mitte des Obersten Tribunals habe schon seine lange Geschichte. Am 13. Mai d. J. wurde die Interpellation dem Seim vorgelegt; am 19. Mai wurde ihre Dringlichkeit beraten und abgelehnt. Am 3. Juni wurde sie in die Tagesordnung aufgenommen und am 9. Juni, da inzwischen die Ministerkrise eingetreten sei, der juristischen Seimkommission übergeben, um festzustellen, ob die Interpellation noch zu behandeln sei oder nicht. Die Rechtskommission hat für ihre Behandlungsmöglichkeit entschieden. Es sehe so aus, als ob Gott selbst Herrn Tumenas für die Entlassung der Unabhängigkeit der Richter bestraft hätte. Der 243. Absatz unserer Verfassung sagt es deutlich, daß die Mitglieder des Obersten Gerichts nur auf ihr Einverständnis hin entlassen oder versetzt werden dürfen. Es entspreche nicht der Tatsache, wenn man zu behaupten versuche, daß die Verletzung des Herrn Janulaitis nach Ponevich als eine Beförderung zu betrachten sei. Ein Mitglied des Obersten Gerichts bedeute in Litauen dasselbe, was im ehemaligen Rußland ein Senator. Herr Janulaitis' Verletzung und damit auch die Entlassung erfolgte wohl nur deshalb, weil er in der Tagesfrage seine Meinung kundzugeben wagte.

Der 23. Absatz der Memelkonvention sprach auch von einem Entlassungsverbot der Memeler Richter. Die Richter dürfen nach der Konvention nur dann entlassen werden, wenn der Zustimmungsbefehl von der Session des litauischen Obersten Tribunals vorliegt. Man habe im Obersten Tribunal zwei Mitgliedskategorien; eine, die nicht entlassen werden kann, die zweite, die ihres Amtes entsetzt werden kann. Hier könnte man noch bemerken, daß, als die Richter aus dem Memellande in Kovno Verhandlungen führten, und die Frage des Entlassungsverbot erhoben wurde, Herr Tumenas ihnen geantwortet hätte, dieses Recht stände den litauischen Richtern schon zu. Der Konstitution und dem Seimstatut zufolge stände dem Seim das Recht zu, die Maßnahmen der Regierung durch Anfragen und Interpellationen zu kontrollieren. Die Interpellation müsse angenommen werden, da hier die Gerichtsunabhängigkeit angezweifelt sei und es in gleicher Weise das neue Kabinett betreffe, denn die Interpellation sei nicht an den Justizminister Tumenas, sondern einfach an den Justizminister gerichtet. Schon allein die Tatsache, daß Justizminister Tumenas demissionieren mußte, zeige deutlich genug, daß die Regierungsparteien seinem Wirken nicht beipflichteten. Was tun sie aber, um seine Arbeiten zu verurteilen? Man wisse doch, welche Unannehmlichkeiten die Konfiszierung auf administrativem Wege der Güter derjenigen Personen, die gegen die Unabhängigkeit Litauens gewirkt hätten, im Völkerbunde hervorgerufen habe. — Die Interpellation müsse angenommen werden.

Delfa (Chr.-Dem.) spricht gegen die Annahme der Interpellation. Der Redner war mit dem Wirken des Justizminister Tumenas nicht einverstanden, dennoch könne er aus formalen Gründen nicht für die Annahme der Interpellation stimmen.

Für die Annahme der Interpellation stimmen 14, dagegen 25. Die Annahme der Interpellation ist damit abgelehnt.

In der gleichen Sitzung des Seims wurde auch die Novelle zum § 2 des Radiogesetzes in der dritten Lesung angenommen. Der § 2 wird hier durch eine Bemerkung ergänzt, wonach die Privatstationen bei der Übermittlung von Konzerten und öffentlichen Reden, zur Deduktion der Exploitationsausgaben nach einer Vereinbarung mit dem Ministerkabinett eine Beihilfe bis zu 75 Prozent der Radiobroadcastingsteuer erhalten können.

Sowjetrussischer Vorschlag für eine polnisch-litauisch-russische Konferenz

* Warschau, 3. November. (Tel.) Nach einer Meldung aus Kowno hat sich der dortige Sowjetgehilfe an die litauische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, eine polnisch-litauisch-russische Konferenz in Sachen der Schifffahrt auf dem Njemen einzuberufen.

Die Sanierung der Jüdischen Zentralbank

Die letzte Sitzung der Jüdischen Zentralbank, die gemeinsam mit der Emissionsbank stattfand, hatte das Ergebnis, daß die Emissionsbank sich verpflichtet, der Jüdischen Zentralbank mehrere Millionen zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung, daß mit den ausländischen Banken ein Moratorium abgeschlossen wird und daß weitere ausländische jüdische Institutionen die Zentralbank ebenfalls unterstützen. Diese Unterstützung ist seitens der ausländischen Banken und der jüdischen Institutionen der Zentralbank bereits zugesagt. Eine Kommission des Komitees der Jüdischen Zentralbank hat sich Montag nachmittag nach Berlin begeben, um an Ort und Stelle die Moratoriumsangelegenheit zu Ende zu führen. Damit dürfte die Sanierung der Jüdischen Zentralbank gesichert sein, so daß im Laufe der Woche mit der Wiederaufnahme der normalen Arbeiten bei der Bank zu rechnen ist.

Maßnahmen zur Förderung des litauischen Exports

Finanzminister Karvelis hat in einer Unterredung mit Persönlichkeiten der Finanzwelt erklärt, die Regierung sehe sich genötigt, die Steuern und die Zölle für Exportwaren nach Litauen bedeutend herabzusetzen, um den Export zu fördern. Auf der anderen Seite sei die Regierung gewillt, den Notwendigkeiten des bereits aufgestellten Budgets und der Landesvaluta Rechnung tragend, dem Seim neue Steuern vorzuschlagen. Das Publikum wird über die Notwendigkeit dieser Steuern eingehend unterrichtet werden, damit eventuelle Irrtümer vermieden werden.

Kraffin über den deutsch-russischen Handelsvertrag

—r. Petersburg, 30. Oktober.

Der Außenhandelskommissar und Pariser Sowjetbotschafter Kraffin ist nach Petersburg gefahren, wo er u. a. den Hafen besichtigt hat. Im Gespräch mit Pressevertretern hob Kraffin zuerst die Bedeutung des soeben zwischen Sowjetrußland und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrages hervor. Dadurch sei die Grundlage geschaffen worden, auf der beide Staaten, durch gemeinsame Wirtschaftsinteressen verbunden, fortan einen geregelten Handelsverkehr pflegen könnten. Das sei wichtig, denn 40 v. H. des russischen Imports kämen aus Deutschland. Am wichtigsten sei jedoch für die Sowjetrepublik die Tatsache, daß Deutschland im Vertrag Rußland das Recht zugestanden habe, alle Grundzüge des staatlich monopolisierten Außenhandels zu wahren, auch sei dem Vorstand und den Gliedern der Berliner Handelsvertretung das Recht der diplomatischen Unantastbarkeit zugesprochen worden. Hinzu käme die Steuerfreiheit für Hunderte von Beamten, die uneingeschränkte Exterritorialität der Vertretung, die Kontrollfreiheit der russischen Handelsgeschäfte in Deutschland usw.

Seinerseits hat Rußland Deutschland nach jahrelanger Verhandlung weitgehend die Rechte des Vorkriegs und der Meistbegünstigung eingeräumt, und der günstige Verlauf der Verhandlungen könne als treffende Antwort auf die Behauptungen westeuropäischer Wirtschaftler und Politiker dienen, daß keine Möglichkeit bestände, eine tragbare juristische Plattform zu finden, auf der der kapitalistische Westen und die sozialistischen Sowjetrepubliken sich begegnen könnten. Im Gegenteil, der deutsch-russische Vertrag habe das Problem so glücklich gelöst, daß er als Vorbild dienen könne zum Vertragsabschluss mit jedem beliebigen anderen Staat. Wünschenswerte Abänderungen könnten natürlich gegebenenfalls stets vorgenommen werden.

Kraffin berührte alsdann die Fortschritte, die im Ausbau des Hafens von Petersburg erzielt worden seien. Noch seien die Arbeiten nicht abgeschlossen, indes wäre schon vieles erreicht. Das im Bau befindliche große Exportkühlhaus werde demnächst fertiggestellt sein, die aus Beton und Eisen errichtete Hafenrampe sei erfreulich vorgeritten und alles spreche dafür, daß der Petersburger Hafen sehr bald eine führende Rolle im Weltwirtschaftsleben spielen werde.

Zum Tode Frunse

Die Ursache des Todes des sowjetrussischen Volkskommissars Frunse war eine Herzlähmung, die Sonnabend nacht nach der Magen- und Darmoperation eintrat. Die Operation war zur Beseitigung von Krankheitserscheinungen vorgenommen, die sich bereits nach der vor zehn Jahren im Gefäßsystem vorgenommenen mißglückten Blinddarm-Operation eingestellt. Trotz der Herzschwäche, die sich bei der Operation zeigte, hofften die Ärzte, daß Frunse genesen werde, doch trat bald eine erhebliche Verschlechterung im Befinden des Patienten ein. — Eine Regierungserklärung aus Anlaß des Todes Frunses weist darauf hin, daß die Sowjetunion in Frunse einen der besten Organistoren, einen Führer und Mann verlor, dem die Siege über Wrangel und Koltschak zu danken seien. Das Begräbnis des Entschlafenen findet am 3. November statt. Eine Reihe diplomatischer Vertretungen drückten der Sowjetregierung ihr Beileid aus.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in Regierungskreisen als Nachfolger Frunses sein bisheriger Stellvertreter Unschlich genannt wird. Unschlich ist der Vertrauensmann der Tscheka im Kriegskommisariat.

Michael W. Frunse wurde 1885 in Taschkent (Turkestan) geboren. Er studierte am Technologischen Institut in St. Petersburg, wo er 1904 mit dem Volkswirtschaftswissenschaften in Verbindung trat und deswegen relegiert wurde. Später wurde er wegen seiner politischen Tätigkeit zu acht Jahren Zwangsarbeit und Verbannung verurteilt. Während des Krieges begann Fr. schon 1915 eine Art von Soldatenräten zu bilden und in der Armee zu agitieren. Nach der Oktober-Revolution erhielt er dann ein Kommando an der Südfront. Im Jahre 1921 wurde er Militärkommissar in der Ukraine und Oberbefehlshaber aller dortigen Streitkräfte. Gegen Koltschak befehligte er dann in Sibirien eine Armee. Später wurde er Mitglied des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei und des Rates der Landesverteidigung. Als sich dann der Konflikt der Partei mit Trotski immer mehr zuspitzte, wurde er 1924 diesem in der Leitung des Kriegskommisariats als Gehilfe beigegeben, wobei er während eines „Krankheitsurlaubes“ von Trotski die Geschäfte in seine Hand zu bringen verstand. Nach der endgültigen Entfernung von Trotski aus dem Kriegskommisariat wurde dann Frunse im Januar 1925 sein Nachfolger als Kriegskommisariat.

* Moskau, 3. November. (Tel.) Unter den zahlreichen Beileidstelegrammen, die Kalinin anlässlich des Hinscheidens des Volkskommissars Frunse zungen, ist auch ein Telegramm Kema l Paschas, in dem dieser erklärt, das türkische Volk teile voll auf die Trauer um den Tod „unseres gemeinsamen Freundes Frunse“.

Russische Jubiläumsbriefmarken

—r. Moskau, 30. Oktober. Am 17./30. Oktober läßt sich die erste russische Revolution zum zwanzigsten Mal. Aus diesem Anlaß sollen Jubiläums-Briefmarken erscheinen, die an einzelne Revolutionsereignisse erinnern werden. Die Entwürfe liegen noch nicht vor, so daß die Markenausgabe sich verzögern wird.

Entlassungen in den Fiat-Werken. „Popolo d'Italia“ meldet, daß 2000 Arbeiter in den Fiat-Werken von Turin entlassen werden sollen. Die faschistischen Gewerkschaften hätten gegen eine derartige plötzliche Entlassung so vieler Arbeiter protestiert.

Die Reichsbank als Prüfungsstelle für Amerikanleihen

* London, 3. November. (Tel.) Der Newyorker Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß Anleihen im Betrage von annähernd 40 Millionen Pfund Sterling, deren Gewährung an deutsche Länder und Gemeinden von den amerikanischen Bankiers vorbereitet wurde, angehalten wurden. Der Grund hierfür ist eine Warnung seitens der amerikanischen Regierung, bei der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, wie verlautet, angeregt hat, daß alle Gesuche um Auslandsanleihen erst von der Reichsbank geprüft werden sollen.

Italienische Schuldent Kommission in Newyork

* London, 1. November. (Tel.) Nach einer Neutermeldung aus Newyork waren für die Aufstellung der italienischen Schuldent Kommission außerordentliche polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Eine Menge von 2000 Antifaschisten wartete am Anlegesteg, aber die italienische Delegation landete an einer anderen Stelle und fuhr im Sonderzug nach Washington. — Aus Rom wird gemeldet: „Corriere della Sera“ meldet aus Washington, daß man in Italien bedenken solle, daß das entscheidende Wort in der Kriegsschuldenfrage nicht diese oder jene amerikanische Persönlichkeit sprechen werde, sondern daß dem Kongreß die Entscheidung unterbreitet werden müsse. Italien finde in Amerika gegenwärtig ein unangenehmliches Milieu. Besonders sollte man bedenken, daß Amerika folgende Prinzipien, die es Frankreich gegenüber vertreten habe, auch Italien gegenüber vertrete: Trennung der Kriegsschulden von den Nachkriegsschulden, Unabhängigkeit der Schuldenregelung von der Reparationszahlung, geringerer Zinsfuß, als Amerika England gewährt hat und Reduktion der Schuldensumme.

Ruhe im griechisch-bulgarischen Konfliktgebiet

Die durch den Völkerbundsrat mit der Unterstützung an der bulgarisch-griechischen Grenze beauftragten Militärattachés, welche in Petritsch weilen, richteten ein spät abends eingetroffenes Telegramm an den französischen Außenminister Briand folgenden Inhaltes: Die Wiederbesetzung der bulgarischen Posten durch bulgarische Truppen ging ohne Zwischenfall vonstatten. Auf beiden Seiten herrscht vollkommen Ruhe. Die bulgarische Bevölkerung, welche das Gebiet, in das die Griechen einfielen, verlassen hatte, kehrt fast vollständig wieder zurück. Das Leben nimmt den normalen Gang wieder an.

Die türksischen Truppen am Irtak

* Paris, 3. November. (Funkspruch.) „Havas“ meldet aus Aleppo, die türksischen Abteilungen, die auf der Eisenbahn von Phönizien nach Nordirien beordert werden, sind entsprechend dem Abkommen von Angora als Ersatz für die an der Front stehenden Truppen bestimmt. Alle Vorbereitungen sind von den französischen Behörden getroffen worden, damit keine Verstärkung der türksischen Abteilungen an der Irtakgrenze erfolgt.

Das Jubiläum der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“

Zur Feier des 50-jährigen Jubiläums der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ hatten sich am 1. November in der festlich geschmückten großen Vorhalle des Verlagsgebäudes eine große Anzahl von Ehrengästen mit den Angehörigen aller Betriebe der „Allgemeinen Zeitung“ zu einem stimmungsvollen Festakt vereinigt, in dessen Verlauf der Jubilarin und ihrem Mitbegründer Dr. h. c. Alexander Wyncken eine Hülle von Glückwünschen und Ehrungen dargebracht wurden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Heumann, machte Mitteilung u. a. von der Stiftung einer von Professor Gaier geschaffenen Wyncken-Büste, die im Vorraum des Geschäftshauses ihre dauernde Stätte finden wird, wo heute auch eine Ehrentafel mit dem Namen der im Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter Platz gefunden hat. Chefredakteur Dr. Wyncken gab nach tiefbewegten Dankesworten einen Rückblick auf den Werdegang der Zeitung. Von besonderer Herzlichkeit waren die Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrats Dr. Krumpholtz, getragen, der die Jubilantin als eine der namhaftesten Vertreterinnen der deutschen Heimatpresse und ihren Leiter als hervorragenden Verleger und Journalisten als ideal gefundener, nachschaffender, deutscher Mann von vornehmer Gesinnung feierte und ihm als Angebinde die Statuette eines Vogenschützen überreichte.

Von den Vertretern der Behörden sprachen Oberpräsident Siehr, der Rektor der Universität Professor Litten, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Regierungspräsident von Bahrfeldt, Freiherr von Gayl für die Bismarck-Gesellschaft, die Präsidenten der Reichsbahnverwaltung und des Landesfinanzamtes für ihre Verwaltungen und Vertreter der Frauenvereine und Frauenhilfe.

Von den engeren Berufsgenossen kamen noch Direktor Madjak, ferner ein Vertreter des Westpreussischen Zeitungsverlegervereins, der Chefredakteur der Partungischen Zeitung Litwinsky, zu gleicher Zeit im Namen des Ostpreussischen Zeitungsverlegervereins, Chefredakteur Kuehn von der Ostpreussischen Zeitung, Direktor Harder vom „Memeler Dampfboot“, zugleich für die deutsche Presse des Memelgebietes, und ein Vertreter des Deutschen Buchdruckervereins zu Wort. Der Vorsitzende des Verbandes der Ostpreussischen Presse Professor Dr. Rauschenplat machte die Mitteilung, daß der Verband der Ostpreussischen Presse Chefredakteur Dr. Wyncken die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen habe. Den Abschluß der Feier bildet eine Sondervorstellung im Stadttheater mit einer Festaufführung der „Fledermaus“.

Neues vom Tage

Festnahme eines Eisenbahnräubers

* Berlin, 3. November. (Funkspruch.) Bei Uffstedt in der Nähe von Rudolstadt wurde der Eisenbahnräuber D. festgenommen, der einen Ingenieur der Siemens-Schuckert-Werke in einer Personengruppe bei Probsthella ausgemerklert und später ein Ehepaar mit vorgehaltenem Revolver beraubt hatte. Nach einem Feuerkampf wurde er übermächtig und verhaftet. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten angeblichen Kaufmann Schmidt aus Schweinfurt.

Raubüberfall auf einen Schlächtermeister

Der aus der Provinz nur zu vorübergehender Aufenthalt in Berlin anwesende Schlächtermeister Karl Benz wurde in der Königgräber Straße überfallen. Benz war dort aus einer Drochke ausgezogen und auf eine Gruppe von zwei Männern und einer Frau, die sich heftig stritten, zugegangen um dem Streit zu schließen. Als die drei Personen sahen, daß Benz von der Entlohnung des Drochsten furtiv noch seine Brieftasche in der Hand hatte, warfen sie ihn zu Boden und versuchten, ihm die Brieftasche zu entreißen, was ihnen jedoch nicht gelang, da Benz diese an einer Kette trug. Die Angreifer ergriffen nun die Flucht; einer von ihnen wurde jedoch von der verfolgenden Polizei eingeholt und festgenommen.

Ein bestialischer Gattenmord

Wie der Leipziger Polizeibericht meldet, wurde in Leipzig-Bühl die von ihrem Manne getrennte lebende Frau des Polizeioberwachmeisters Wölfel eine Polin, von Polizeibeamten dabei überfallen wie sie, mit Blut völlig besudelt, ihren Mann zerstückelte und in einem Kessel die abgetrennten Arme und Kopf kochte. Neben dem Rumpf lagen die Mordwerkzeuge. In der Wohnung traf man ebenfalls einen völlig mit Blut besudelten Mann an, der als Bruder der Frau Wölfel festgenommen wurde und sich als Kriminalbeamter legitimierte. Die Feststellungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Frau wurde zunächst nach einem Krankenhaus gebracht. Der von seiner Schwester aus Polen telegraphisch nach Leipzig gerufene Bruder der Wölfel, Alski, wurde festgenommen.

Selbstmord eines 17-jährigen Liebespaars

Zwischen Kurl und Kamen warf sich ein Liebespaar vor den Schnellzug Berlin-Dortmund. Es wurde von den Näheren vollständig zermalmt. Es handelt sich um einen 17-jährigen Schüler und eine gleichaltrige Schülerin.

Zum Unglück auf der See Holland

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Auf der Schachtanlage Holland 1/11 hat am Sonnabend, den 31. Oktober gegen Ende der Mittagsstunde eine Explosion stattgefunden, bei der 17 Bergleute getötet und zwei verletzt wurden. Die Explosion hatte eine Abteilung zwischen der achten und neunten Sohle betroffen, in der die untere Fettkohle im Flöz Didebank abgebaut wurde. Der Entzündung sind schwere Gebirgsschläge im Flöz Didebank voraufgegangen, das als Hangendes eine etwa zehn Meter mächtige feste Sandsteinbank hat. Die betreffenden Baue waren durch Gesteinsstaub, und zwar durch Sperren und Streunung, gesichert. Die Sicherung hat ihre volle Schutzwirkung getan, da die Explosion über ihren eigenen Verb nicht hinausgeschlagen hat. Die Wirkung hat sich nach dem bisherigen Befund anscheinend sogar nur auf ein Hauptstrecke beschränkt. Die ganze Belegenschaft ist mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Die Toten sind sämtlich geborgen. Einer der beiden Verletzten schwebt in Lebensgefahr. Der Zweite ist nur leicht verletzt. Weitere Bergleute sind nicht gefährdet. Die betreffenden Baue sind mit Ausnahme weniger Stellen, die zu Bruch gegangen sind, wieder beschaffbar. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird bisher vermutet, daß es sich um eine Explosion von schlafenden Bettern handelt. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange. Der Berghauptmann mit Vertretern der Bergbehörde ist an Ort und Stelle.

* Berlin, 2. November. (Funkspruch.) Aus Anlaß des Stubenunglücks auf der See Holland hat wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittelst der preussischen Ministerpräsident Braun Beileidstelegramme an die Verwaltung und den Betriebsauschuß der See Holland gesandt.

Bannunfall

* Sterkrade, 2. November. (Funkspruch.) Auf der „Guten Hoffnungshütte“ fügte ein Gerüst ein und begrub darauf beschäftigte Arbeiter unter sich, wobei fünf schwer verletzt wurden.

Begnadigung Coste

* Karlsruhe, 31. Oktober. Der Justizminister hat sich mit der Frage der Begnadigung des französischen Fliegers Coste befaßt und hat im Geiste der Verständigungsbestrebungen von Locarno die Strafe des vom Amtsgericht in Freiburg wegen Ueberfliegens deutschen Gebietes zu 5000 Reichsmark Geldstrafe verurteilten französischen Sportfliegers Coste auf dem Gnadenwege erlassen.

Durch Desinfektionsgas getötet

* Rom, 3. November. (Funkspruch.) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nacht an Bord des nach Amerika abgehenden Dampfers „Belvedere“. Das Schiff war durch Chongas desinfiziert worden. Als zwei Arbeiter die Bordtür öffneten, um in das Innere hinauszugehen, führten sie in den Raum hinein. Der Leiter der Desinfektionsarbeiten sowie der Vorstand des Sanitätsdienstes, die zur Diskektion herbeieilten, führten ebenfalls hinein. Alle vier wurden von giftigen Gasen getötet.

Die Opfer des Stollens im Persischen Meerbusen * Buschir, 30. Oktober. Nach Berichten von dem Bahreininseln bestätigt es sich, daß die Meldungen über den jüngsten Zufall im Persischen Meerbusen übertrieben waren. 32 Persen sind ertrunken und 35 Boote werden vermisst. Die Menschenverluste aus den aus anderen Häfen kommenden Booten werden auf 50 geschätzt.

Ein verhängnisvoller Schulausflug

* Nahunta (Georgia), 3. November. (Funkspruch.) Bei einem Bahnhofsübergang wurde ein mit Kindern besetzter Omnibus von einem Personenzug erfasst, wobei 7 Kinder und 24 verletzt wurden.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 3. November. (Funkspruch.) Am Produktenmarkt wirkte außer höheren Auslandsnotierungen...

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), prices, and locations (Berlin, den 3. November 1925).

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg...

Tendenz: Bei Weizen fest, bei Roggen behauptet, bei Gerste ruhig...

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 3. November. Zufuhr 25 inländische Waggons...

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 3. November 1925

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and exchange rates.

* Brief

Danziger Devisen am 3. November. (Tel.) Warschau 86,04 Geld, 86,26 Brief...

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 4. November. Meist bewölkt, auftrichende südliche Winde...

Table with columns for stations, barometer, wind direction, weather, and sea state.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Table listing ship arrivals and departures with columns for ship name, origin, destination, and agent.

Pegelstand: 0,40 m. - Wind: Süd 4. - Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft...

Okasa für Männer

Neue Kraft durch das neue Sexual-Kräftigungsmittel „Okasa“ nach Geheimrat Dr. med. Lahusen...

Richtlinien zur Kennzeichnung von Waren

In den „Vyriausvybos Žinios“, dem Staatsanzeiger der Republik Litauen...

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1. Die in dem diesen Richtlinien beigefügten Anhang bezeichneten Waren...

§ 2. Es werden nicht gekennzeichnet: 1. Gegenstände der Personen des diplomatischen Korps...

§ 3. Gegenstände und Waren, welche von Reisenden als Gepäck mitgeführt werden...

§ 4. Die Kennzeichnung der Waren erfolgt im Zolllager, mit Ausnahme der im § 25 dieser Richtlinien vorgesehenen Fälle...

§ 5. Für die zollamtliche Kennzeichnung erhebt das Amt von dem Eigentümer der Waren eine tarifmäßige Gebühr...

§ 6. Werden bereits gekennzeichnete Waren zurückschickend, so werden die Kennzeichen vernichtet...

§ 7. Beschlagnahmte Waren, die auf den Inlandsmarkt gelangen, sind nach den allgemeinen Bestimmungen zu kennzeichnen...

§ 8. Die Kennzeichnung erfolgt durch 1. Plombieren, 2. Banderolen, 3. Zollzeichen und Stempel.

II. Zollplomben

§ 9. Die Plomben werden an besonderen Schnüren zollamtlich befestigt. Sie sind aus Blei herzustellen...

§ 10. Die Plomben werden befestigt: a) unmittelbar an den Waren, b) an Kisten, Schachteln...

§ 11. Jeder zu kennzeichnende Gegenstand wird mit einer Plombe versehen, ausschließlich folgender Fälle:

a) bei Manufakturwaren, mit Ausnahme von Seide, werden die Plomben in Abständen von je 10 Meter angebracht...

b) bei Seide in Abständen von je 5 Meter und an beiden Enden;

c) es ist gestattet, bei kleineren leichten Waren derselben Art, wie gewebte und gestrickte Wäsche, nicht besonders benannte Bekleidungsstücke...

d) die Kennzeichnung von Fußbekleidungsstücken erfolgt durch Plombierung des einen Schuhs oder Stiefels eines jeden Paares.

§ 12. Bei der Plombierung von Stoffen und anderen Manufakturwaren werden die Plomben möglichst weit vom Rande, nachdem in das Schnürloch ein Knoten geschlagen worden ist, befestigt.

§ 13. Bei den in den §§ 205 bis 207 des Einfuhrzolltarifs benannten Posamentier-, Flecht- und ähnlichen Fabrikaten, einfachen und zusammengesetzten, falls ihr Grundaufzug in der Längsrichtung oder ein Teil davon mehr als einen halben Zentimeter Breite hat...

§ 14. Einzelne besonderen Zwecken dienende Kleidungsstücke, auch wenn sie bequemen Transport oder Verkauf halber verbunden sind, werden nach § II Ziffer 4 und b dieser Richtlinien plombiert.

§ 15. Bei Hüten und Filzstumpen, die die Form von Hüten haben, werden die Plomben mittels Schnur am Hutrande befestigt.

§ 16. Die Plombierung von Taschenuhren erfolgt nach folgendem Verfahren: Die Schnur wird um den Kronenrings geschlungen und bis zur Plombe eng beieinander geknotet...

§ 17. Die Kennzeichnung von Perlen erfolgt durch Anbringen einer Plombe an den verbundenen Enden der Perlschnur...

§ 18. In Bogen eingeführtes Zigarettenpapier wird folgendermaßen gekennzeichnet: bis zu 480 Bogen in einem Päckchen werden mittels einer Schnur kreuzweise umschnürt...

§ 19. Kreuzweise mit einem Schnürchen umschnürt, welches derart durch alle vier Seiten der Verpackung zu ziehen ist...

§ 19. Zur Kennzeichnung von Tee, der in Kisten, Halbkisten und anderen größeren behältnissen verpackt ist...

§ 20. Parfümerien können in den Zöllnämtern in Glasgefäße umgefüllt werden, deren Hals erweitert und breiter ist...

§ 21. In Kisten eingeführte kosmetische Seifen werden kreuzweise umschnürt und an den Enden der Schnur die Plombe befestigt.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Parfümerien können in den Zöllnämtern in Glasgefäße umgefüllt werden, deren Hals erweitert und breiter ist...

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Anmerkung: Wird der Tee in beschädigter Verpackung eingeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Empfängers erneuert.

Anmerkung: Kosmetische Seifen und Parfümerien, die vor Bekanntgabe dieser Richtlinien bereits verzollt und von den Zöllnämtern herausgegeben worden sind...

Schöffengericht Hendefrug

(Sitzung vom 2. November 1925.)

Eigentumsvergehen. Der 12jährige Schulfreud G. aus Windenburg ist angeklagt, am 17. Juli 1925 aus der unverschlussten Wohnung der Familie...

Körperverletzung. Der Kaufmann Paul W. aus Hendefrug hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er ein in seinem Hause wohnendes Mädchen im Nebenwald geohrteigt hatte...

Meineid. Der Tischler W. aus Kerswetten hat am 21. April d. J. auf dem hiesigen Gericht dem Offizier a u g s e i d geleistet. Dabei soll er verschworen haben, daß er noch ein beflehtes Stück Band von 3 Morgen, eine Kuh und eine Ziege besaß...

Schadensersatz. Der taubstumme Schuhmacher G. aus Kinten ist angeklagt, am 23. Juni ein Pferd des Zeitpächters A. aus Wabbeln durch Messerstücke schwer verletzt und auch sonst mißhandelt zu haben...

Übertretung der Entwaffnungsvorschriften. Der Arbeiter B. aus Wabbeln hatte einen Strafbefehl über 60 Lit erhalten, weil in seinem Besitze ein Gewehr gefunden wurde...

Johannes Zimmerling u. Frau
Gortrud geb. Schlase
zeigen die Geburt eines Stammhalters an [14868]
Labiau, den 30. Oktober 1925.

Am 1. d. Mts. starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Tischlermeister
Albert Schmidt
Kriegskombattant von 1866-70-71 im 80. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. November, 3 Uhr, von der Stadt. Leichenhalle aus statt. [14869]

Kammer
Licht-Spiele
Heute ab 5 u. 8 Uhr
Paul Heidemann
Erra Bogner - Julius Falkenstein - W. Kayser Heil in dem großen deutschen Lustspiel
Der behexte Neptun
Paulchen als Sportsmann 6 Akte
Das hohe Lied des Sports
Die Olympischen Spiele 1924
Winterolympiade, Eisläufen, Kunstlaufen, Curling, Eishockey, Bobrennen, Ski [14873]
Sommerolympiade: Rugby, Fußball, (Uruguay siegt!) Laufen, (Nurmi!) Turnen, Schwimmen, Fechten, Radfahren, Reiten, Segeln, Ringen, Boxen, Rudern u. s. w.
Die Größten der Welt: Nurmi, Osborne, Taylor, Weißmüller, Arne Borg u. s. w., u. s. w.

In der Victoria-Diele
spielt jeden Abend Kapelle Menzel zum Tanzturnier-Training

Alkoholfreies Café und Konditorei
Neue Straße - Neubau
Alkoholfreie Getränke
Erstklassiges Gebäck
Sonntag, 2-10 Uhr
Unterhaltungsspiele
Christliche Zeitschriften [14874]

Bürger-Casino [14888]
(vormals Tanz-Salle)
Heute Rinderfleck
Reichhaltige Speisefarte / Menu von 12-3

„Zur Hütte“
Heute Mittwoch, den 4. November
Würstchen
Täglich verlängerte Polizeitunde bis 2 Uhr nachts [14869]

„Baltischer Hof“
Heute Mittwoch ab 6 Uhr
Würstchen [14869]

Allgemeine **Kleinier-Ausstellung**
Vom 20. bis 22. November 1925 findet in den Räumen des Schützenhauses eine Ausstellung von Kleinieren, veranstaltet vom Verband der Kleinierzucht-Bereine des Memelgebietes, statt, verbunden mit der Prämierung der besten Tiere und einer Verlosung von Kleinieren.
Meldefrist ist der 10. November 1925
Anmeldungen nehmen entgegen die Vereinsvorstände, sowie in Memel die Herren **Bressau**, Kasernenstraße 9, **Kundoch**, Vibauer Platz 3 und in Gedenburg **Gayer jun.**, Hotel Kaiserhof. [14858]
Die Ausstellungsleitung
J. A. Preuß

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch, 7 Uhr
Pünktliches, volkstümliches Erscheinen. [19005]

Beamten-Gesangverein
Heute Montag.
Seite Werbung.

Sportverein Memel
Donnerstag d. 5. 11. 2
8 Uhr
Monatsversammlung
bei Weisson.
Jeden Montag von 8-10 Uhr, jeden Donnerstag von 6-8 1/2 Uhr
städtische Turnhalle
Athletik und Turnen.
Der Vorstand. [14851]

Städtisches Schauspielhaus Memel
Dienstag, d. 3. November, 7 1/2 Uhr:
6. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male
Der wahre Jakob
Schwan in drei Aufzügen von Fritz Arnold und Ernst Bach
Mittwoch, d. 4. November, 7 1/2 Uhr
Zum ersten Male
Neuheit
Die Wölfin der Anständigkeit
Komödie in drei Akten von Luigi Pirandello
Donnerstag, 5. November geschlossen
Freitag, d. 6. Nov. 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male
Wer weint um Judas?
Tragikomödie in drei Akten von Hans J. Neuhoff
Sonabend, den 7. November
Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung
Sonntag, d. 8. November, 3 1/2 Uhr:
Kindervorstellung zu halben Preisen
Einmalige Einführung
Hänsel und Gretel
Märchen in fünf Akten von Sophie Sennig
Sonntag, d. 8. November, 7 1/2 Uhr:
Zum ersten Male
Neuheit
Melieten
Komödie in fünf Akten von Hans Alfred Kuhn
Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20133]

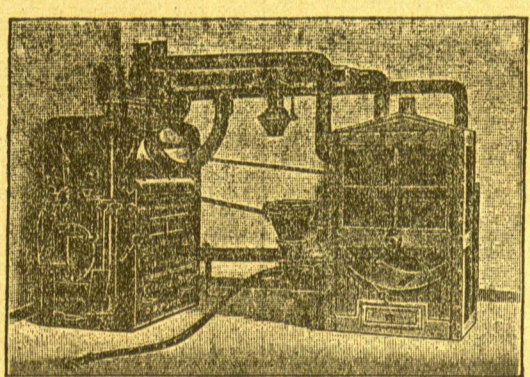
Die Ueberschülfe
der verkauften Pfandstücke von Nr. 469-903 sind gegen Rückgabe des Pfandscheins abzuholen.
Klaas, Karlstr. 2a. [14861]
Die Beleidigung, die ich dem Besitzer John Emil Launus aus Pilsbäumen am 1. Juni d. J. zugefügt habe, nehme ich zurück. [14286]
M. Jurgoleit.
Damen
finden diskrete Aufnahme bei ehem. Diakonissin. Off. u. Nr. 534 an die Exped. d. Blattes. [14878]
Welche edelstehenden Leute würden einen fünfjährigen Knaben für eigen annehmen. Off. u. Nr. 626 an die Exp. d. Bl. [14908]

Hiermarkt
Gehäferhündin
zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. [14894]
Gut dressierter Gehäferhund
echte Rasse, billig zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [14913]

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Unserem Geschäftsbetriebe angeschlossen haben wir eine

BETTFEDERN-REINIGUNGS-ANLAGE



Wir hoffen dadurch einem dringenden Bedürfnis abzuwehren, ist es doch aus hygienischen Gründen durchaus erforderlich, die durch jahrelange Benutzung verbrauchten Federn von Zeit zu Zeit reinigen zu lassen. Alle Abfälle wie Kiele, Stoppeln und Grus werden entfernt und die Federn werden durch ein sinnreiches Verfahren desinfiziert, gereinigt, neu belebt und gekräfftigt

Gleichzeitig machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

Einschüttungen, Bettfedern u. Daunen

aufmerksam

Nur das Beste ist des Einkaufs würdig!
Wer nur gutes Inlett kauft, bewahrt sich vor Ärger u. Verdruss

Mit Recht sind unsere garantiert dichten Qualitäten berühmt und sind wir ständig bemüht, das Beste auf diesem Gebiet herbeizuschaffen!

Bett-Einschüttungen
in allen Breiten und vielen Qualitäten

Bett-Körper
grau-rot gestreift, 82, 100, 128 cm breit

Bett-Einschüttung
vollrot, 80, 100, 130, 160 cm breit

Feinster Daunen-Körper
vollrot, süßlila, blau, fraise, grün, 80, 130 cm breit

Spezialität:

Kinderbett-Einschüttung **Daunen-Batist**
echtfarbig, in rosa und hellgestreift hell und farbig, 80, 90 cm breit

Die besten Unterbettstoffe
in Drell, Satin und Atlas, ganz schwere, dichte Qualitäten, in vollrot und gestreift, Breite ca. 115 cm

Wir übernehmen die Anfertigung von Betten jeder Art und liefern dieselben am gleichen Tage fertig genäht und gefüllt

Bettfedern und Daunen

Wir unterhalten ständig ein großes Lager von Bettfedern und Daunen jeder Art und führen Qualitäten von der billigen grauen Feder

pro Pfund Lt. 375
bis zur schönsten schneeweißen Gänse-daune
pro Pfund Lt. 4800

F. LASS & Co.

ÄLTESTES HAUS AM PLATZE
GEGRÜNDET 1858

WIR BITTEN
UNSEREN SCHAUFENSTERN BEACHTUNG ZU SCHENKEN

Montag, d. 9. Novbr.,
2 Uhr nachm.,
wird

Maurerarbeit
(6 Tage) am Schulhaufe Noofen beseht an den Mindestfordernden vergeben werden. [14287]
Verbandsvorsteher.

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr
Schlesische Blut-u. Leberwürstchen mit Suppe.
Jeden Freitag ermäßigte Preise.
K. Scheurich
Wurstfabrik. [14872]

Autovermietung
Tel. 163 [14798]
M. Tazsios
Mechaniker
Gr. Wasserstr. Nr. 11.
Ein gut erhaltenes
Fahrrad
steht preiswert zum Verkauf.
Andulof, Besitzer
Waschstr. b. Dittauen.
Eine gut erhaltene viermehrfache
Gästelmaschine
(Werkbetrieb), steht zum Verkauf.
Palm, Bettwerger
Post Magdalenen
Bahnhofsstr. 11.
Preiswert zu verk.:
Bettgestell
Bringmaschine
Herplatte. [14854]
Schwanenstr. 26.

Apollo

Seite ab 5 und ca. 7/8 Uhr
Gewöhnliche Eintrittspreise
Das große künstlerische Doppelprogramm

Hoffmanns Erzählungen

Drei seltsame Liebesabenteuer nach E. T. A. Hoffmann
Dazu die wundervolle Musik aus der gleichnamigen Offenbachschen Oper
gep. v. von
Konzertmeister W. Ludewig
Der Film entsetzt bei der Aufführung in Berlin fürwachen Beifall und die allerglänzendsten Kritiken.

Als zweiten Großfilm:
Die Liebe triumphiert
nach Ivan Turgeniew
mit den besten russischen Künstlern:
Natalie Kowanko, Nikolai Kolin (bekannt aus: „Der galante Bräutigam“)
... ein Klassiker, der hohes künstlerisches Niveau hält; mit allen filmtechnischen Feinheiten erarbeitete Bilder von höchstem Reiz und mit bewundernswürdiger Pracht ausgestattet. Natalie Kowanko in Schönheit und Reinheit erstrahlend in vollendeter künstlerischer Darstellung. Nikolai Kolin's Komik einzigartig wie immer.

Neue Apollowocher
steht mit Spannung erwartet

Kirchenkonzert

in der St. Johanniskirche
zum Gedächtnis der Reformation
Sonntag, den 8. November, abends 7 Uhr
Kirchenkonzertchor / Orchester
Orgel- und Waldhorn-Soli
Kirche geheizt / Ende gegen 8 1/2 Uhr
Preise der Plätze im Vorverkauf Robert Schmidt's
Buchhandlung und Konditorei Neumann:
Empore 2,50 Lit, Kirchenschiff 1,50 Lit, Stehplatz 1 Lit,
An der Abendkasse: 3, 2 u. 1 Lit. / Programm 50 Cent.

Evangelisation in der Johanniskirche

Mittwoch, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr
Thema:
Das nahende Ende unseres Zeitalters
Redner: Pfarrer Paul Gerhard-Etold
Eintritt frei. Gesangbücher mitbringen.

„Sanssouci“

Täglich großes Künstler-Konzert
Von heute ab
Kabarett Einlagen
der beliebten Sängerin **Lee Felden**
mit ihren neuesten Schlagern
14902
Erstklassige Küche. Gut gepflegte Biere und Weine.
Menu von 12-3 Uhr zu sehr soliden Preisen. F. Ollesch

Matulaturpapier vorrätig bei **J. W. Siebert u. Co.**

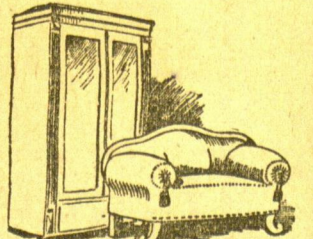
Nur noch heute und morgen
5% Rabatt
auf Leder- und Lurus-Schuhe trotz billiger Preise
Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle
Dörrienstraße Nr. 14

Wälche
wird sauber geplättet bei **Rose, Rippenstr. 2.** [14907]

Grundstücksverkauf
Verkaufe mein fünf Morg. groß. Grundstück, 2 Gebäude, mit ob. ohne lebend. und tot. Inventar. Gut geleg. an d. Bahn u. Marktort. Ohne Anteil. Sehr geeignet für Handwerker. Anfragen u. Nr. 470 an die Exped. d. Bl. erb.

Grundstück
mit freier Wohnung. steht zum Verkauf.
Buntins
Sommerstraße 244. [14847]

Entbehrliche Möbel



beanspruchen unnütz Platz und bedeuten totes Kapital. Man wird sie schnell los durch eine „Kleine Anzeige“ im „Memeler Dampfboot“, denn die Nachfrage ist groß.

Lozales

Memel, den 3. November 1925

Zur Landtagswahl durch Hochwasser und Eis

Die Wageninsel im Schotiarp

Aus Michel-Sakuten wird der „M. N.“ berichtet:

Die absonderliche Bildung von Stimmbezirken bei der letzten Seimeiswahl hat zu manchen eigenartigen Vorkommnissen geführt. Von der Kolonie Jflüße-Moor, die im Kreise Memel liegt, und die in Wilkieten (11—12 Kilometer Weg!) wählen mußte, gehören 3 Gehöfte (Schule, Försterei und ein Kolonial) zum Kreise Heydekrug. Diese gehörten zum Stimmbezirk Saugen, waren aber diesmal dem Wahlbezirk Michel-Sakuten zugeteilt. Infolge des Hochwassers standen die Wege von Jflüße-Moor nach Michel-Sakuten unter Wasser und waren teilweise vereist. Weder zu Fuß, noch mit Fuhrwerk oder Kahn schien für die Wähler ein Hinkommen zum Wahllokal möglich zu sein. Das einzige brauchbare Verkehrsmittel in der Zeit des Schotiarps, das Flugzeug, stand ihnen jedoch nicht zur Verfügung. Darum spannten sie ihre Pferde zusammen und versuchten einen Durchbruch über Bundein. Die Pferde gingen bis zum Bauch im Wasser und hatten dabei eine Schnee- und Eisschicht zu durchbrechen, die ihnen die Beine blutig schnitt. Auf der Mitte des Weges zwangen sie nicht mehr weiter, weder im Guten, noch im Bösen gings vorwärts. Wie eine einsame Insel ragte der wählerbeladene Wagen, der bereits Wasser schöpfte, aus der Wasserfläche empor. Was nun? Doch der „Wahlsteine“, ein rechter weiterrfahrerer „Pellegrinings“ mußte Rat. Er sprang in die eisige Flut und schritt als Eisbrecher dem Fuhrwerk voran. Angefeuert durch dieses Beispiel und einigen langen Hafer, gingen nun auch die Pferde vorwärts, und das Fuhrwerk erreichte das Dorf Bundein, von wo ab der Weg besser wurde. Als man an den hochangewollenen Mingeßfluß kam, meinte der wachere Führer, nach dieser Erfahrung könnte man beinahe auch die Minge ohne Brücke überqueren. Nachdem er von einem entgegenkommenden Besitzer mit trockenen Kleidern versehen worden war, ging die Reite weiter an die Wahlurne zum Siege der Einheitsfront. Für die Rückfahrt suchten sich die Jflüßer Wähler einen anderen Weg aus, der, wenn er auch ein Umweg und gleichfalls überschwermt war, doch immerhin besser und weniger lebensgefährlich erschien.

So haben die Memelländer gewählt! Wo solcher Geist herrscht, da kann man beruhigt sein; diese Heimatleute muß sich lohnen. Lieb Heimatland, magst ruhig sein!

Todesfurcht

Warum fürchten sich die meisten Menschen vor dem Tode, dem Abbruch ihres Lebens? — Weil sie so sehr am Diesseits hängen! Und warum dieses? — Weil sie sich zu wenig mit dem Unendlichen in Verbindung gesetzt haben! Eine schöne indische Lehre sagt von mahatma dem großen Geiste: Er atmet uns aus d. h. wir leben; er atmet uns ein d. h. wir sterben. Damit kehren wir also zu Gott zurück, von dem wir hier nur ein winziges Teilchen waren. Warum empfinden wir uns denn so selten als ein solches? — Ist dieser Gedanke nicht der schönste Trost für uns? — Tropfen im Ozean — mehr sind ja die meisten Menschen nicht, in Beziehung gebracht zum Allgeist, und nun graut es ihnen vielleicht wieder als Tropfen verschwinden zu müssen im Erwigen, beinahe spurlos oder vielleicht ganz ausgelöscht. Erfüllen wir uns doch, soweit wir können und solange wir atmen, mit dem Unendlichen, machen wir uns innerlich reich und stark, lassen wir das Vorleben, das wir von Gott empfangen, recht mächtig anschwellen, so muß es doch ein Glück sein, wenn wir ihm bei unserem Ableben viel zurückgeben können. Dann sind wir vielleicht doch mehr geworden, als Tropfen, und die Schwingungen unserer Gedanken wirken weiter ins Unermessene, Grenzenlose! Und vor diesem Glücke sollten wir uns fürchten, vor einem solchen Sterben uns fräuben? —

[Geschäftsjubiläum.] Die Kolonialwarenhandlung Emma Eckart in Vommelsvite kann morgen, Mittwoch, auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Inhaber der Firma sind der Kaufmann R. Zeit und seine Ehefrau Emma, verw. Eckart. Wir sprechen der Jubiläar, die seit Uebernahme auch eine Abholstelle unseres „Memeler Dampfboot“ unterhält, hierdurch unsere besten Wünsche aus.

[Störung in der Stromzufuhr.] Heute vormittag war in der Werfstraße ein Draht der elektrischen Stromleitung durchgebrannt. Infolgedessen war der nördliche Stadtteil für einige Zeit ohne elektrischen Strom.

[Im Hafen] lag heute morgen kein einziges Schiff, nachdem auch der kleine Dampfer „Svedin“ seinen Liegeplatz am Außenkai verlassen hatte.

[Fahrerlaubnis] Die Revisionen durch den Aufsichtsbeamten der See-Unfallversicherung haben ergeben, daß nicht alle Schiffe im Besitz eines gültigen Fahrerlaubnisbescheines sind, der als Bestätigung dafür gilt, daß das Schiff auf Grund der vorgeschriebenen Ueberholungen als den Unfallversicherungsbedingungen genügend zur Fahrt zugelassen ist. Für die Beschaffung dieser Fahrerlaubnisbescheine hat die Landesversicherungsanstalt eine Frist bis zum 1. Dezember d. J. festgesetzt, nach welcher Ueberholungen Geldstrafen zur Folge haben.

[Notverbandskassen für gewerbliche Betriebe.] Die nach den Unfallversicherungsbedingungen in jedem Betriebe vorhanden sein müssen, sind neuerdings durch die Landesversicherungsanstalt in zwei Größen zusammengestellt

worben und von dieser zu beziehen. Bei den bevorstehenden amtlichen Revisionen wird auf das Vorhandensein der vorgeschriebenen Notverbandsmaterialien in entsprechender Aufbewahrung besonders geachtet werden.

[Vortrag in der JohannisKirche.] Einen Evangelisationsvortrag über das Thema: „Das nahende Ende unseres Zeitalters“ wird, wie wir mitzuteilen gebeten werden, Pfarrer Paul Gerhard aus Stolp in Pommern am Mittwoch, den 4. November, abends 7^{1/2} Uhr in der St. JohannisKirche halten. Pfarrer Gerhard, der jeden einen Jhrflus von 5 Vorträgen in Prüfungs beendet hat, wird, soweit sich dies in einem einzigen Vortrag ermöglichen läßt, am Mittwoch abend seinen Hörern die zusammengefaßten Ergebnisse eines reichen Bibelstudiums über die gerade heutzutage im Brennpunkte religiöser Interessen stehende Frage der christlichen Enderwartung geben. Gegenüber so manchen rein schwärmerisch-menschlichen Vorstellungen dürfte eine hier zu erwartende klare auf Gottes Wort sachlich aufgebaute Behandlung des Themas von kirchlicher Seite sehr zu begrüßen sein. Der evangelistische Einschlag des Redners ist berufen, der Memeler Gemeinde manche praktisch-religiöse Anregung zu bieten. Der Eintritt ist frei. Es wird gebeten, die Gesangsbücher mitzubringen.

[Eugen Witting] hat für heute abend ein erstklassiges Programm aufgestellt. Er wird Ariens aus den Opern „Aida“, „Bajazzo“, „Die Jüdin“ und „Faust“ singen sowie russische Romane von Rachmaninow, Dragomirski usw. Witting wirkte längere Zeit mit Schalkapin zusammen. Unter Nikisch sang er im „Liegenden Holländer“ und in „Butterfly“. Sein Pinkerton („Butterfly“) brachte ihm eine persönliche Anerkennung des Komponisten Puccini. Für die nächste Saison hat Witting einen Vertrag mit der Oper S. Carlo in Neapel.

[Beschlagnahme des Dampfers „Dr. Landa.“] Nach einseitigen Blättermeldungen ist der deutsche Dampfer „Dr. Landa“, der von seinen zahlreichen Besuchen auch in unserem Hafen sehr gut bekannt ist, in Estland auf Gerichtsbeschluss beschlagnahmt worden, weil er vor einiger Zeit einen estländischen Segler, der nicht versichert war, gerammt hatte. Die Versicherungsgesellschaft, bei der die „Dr. Landa“ versichert ist, soll jetzt den Schaden tragen, den der Segler erlitten hat. Dem Vernehmen nach hat die Hamburger Firma den Wunsch, den Konflikt auf friedlichem Wege zu lösen.

[Eröffnung des achten Lehrgangs der Polizeischule.] Am 2. November wurde, wie uns geschrieben wird, der achte Lehrgang der Polizeischule für die Beamten der Landespolizei im Stadivereinordnungs-Sitzungsraum eröffnet. Vom Direktorium des Memelgebiets war Landesdirektor Juozupaitis als Dezentern für das Polizeiwesen erschienen. Polizeidirektor Toleikis eröffnete den Lehrgang mit einer kurzen Ansprache. Er begrüßte den Vertreter der Regierung sowie Lehrer und Schüler und führte dann folgendes aus: Eingedenk dessen, daß es unbedingt notwendig ist, jeden Beamten für seinen Beruf vorzubilden und insbesondere den Polizeibeamten diejenigen Kenntnisse zu geben, die ihr Amt verlangt, wird, wie früher, ein neuer Polizeischullehrgang heute beginnen. Durch diesen Unterricht soll jeder der Teilnehmer Gelegenheit haben, seine für den Beruf notwendigen Kenntnisse zu vertiefen, um den an ihn herangetretenen Anforderungen in allen Lagen gerecht werden zu können. Ein Polizeibeamter soll sich stets dessen bewußt sein, daß er ein Vertreter der Staatsautorität ist und als solcher sich durch treue Pflichterfüllung und ordentliches Benehmen in und außerhalb des Dienstes die notwendige Achtung, die sein Beruf erfordert, seitens des Publikums und seines Vorgesetzten erwirbt. Alsdann übergab Polizeidirektor Toleikis die Leitung des Lehrganges dem Landespolizeikommissar Bengner. Landesdirektor Juozupaitis dankte für die Begrüßungsworte und bemerkte in seiner weiteren Ansprache folgendes: Die Regierung läßt es sich ebenfalls besonders angelegen sein, für die Fortbildung der Beamten das Notwendige zu tun, um sie ihren Aufgaben und Pflichten voll und ganz zuführen zu können. Die behördlichen Organisationen im Memelgebiet und auch die Polizei haben nach der Uebernahme des Gebiets eine vollständige Umwandlung erfahren müssen. Es ist hierin bereits Ersprießliches geleistet worden, jedoch bedarf es hier und da noch der Ergänzung. Um solche Lücken auszufüllen, hat auch der heutige Polizeischulungskurs begonnen. Von der Landespolizei kann ich unter Zugrundelegung meiner dreizehnjährigen Tätigkeit als Landesdirektor sagen, daß diese Behörde sich den Verhältnissen am besten angepaßt hat und zu denen gehört, die in organisatorischer Hinsicht am meisten Fortschritten sind und als Vorbildlich für andere Behörden zu bezeichnen ist. Ich hoffe weiter, daß, nachdem durch diesen Kursus sämtliche Polizeibeamten die Fachschule absolviert haben, die Polizeibehörde und ihre Beamten so vervollkommen sind, daß sie sämtlichen an sie herangetretenen Forderungen genügen können. Der Leiter der Polizeischule, Polizeikommissar Bengner, sagte u. a.: Der Umstand, daß die Notwendigkeit der theoretischen Schulung und Ausbildung von Polizeibeamten nicht nur von der vorgelegten Behörde, sondern auch von der Landesverwaltung und der Allgemeinheit unterstützt wird, sollte uns ein Ansporn sein, in diesem Rahmen weiter zu wirken. An der Ausbildung haben auch die Schüler das größte Interesse. Ich hoffe, daß diese sich so vollzieht, wie es das Dienstinteresse und der Dienst im allgemeinen verlangt. Ich nehme an, daß die Schüler diesen Hinweis beherzigen und ihrerseits das Mögliche tun werden, um Nutzen aus diesem Polizeischulungskurs zu ziehen.

[Kleintier-Ausstellung Memel 1925.] Der Verband der Kleintierzuchtvereine des Memelgebiets veranstaltet, wie uns geschrieben wird, in der Zeit vom 20. bis 22. November in den Räumen des Schützenhauses eine allgemeine Kleintier-Ausstellung. Diese Ausstellung umfaßt alle Arten Kleintiere und zwar Hühner, Puten, Enten,

Gänse, Kaninchen, Tauben aller Art, Singvögel, geflügeltes Geflügel, Eier, Brutmaschinen, Geräte und Futtermittel, selbstgefertigte Sachen aus Ziegen-, Kaninchen- pp. Fellen und bearbeitete Felle. Zugelassen wird jeder Züchter raffinierter Kleintiere. Mit der Ausstellung ist eine Prämierung der besten Tiere verbunden. Die Bewertung erfolgt durch anerkannte Preisrichter. Als Prämien gelangen Silberne sowie bronzene Medaillen und Ehren diplome der Landwirtschaftskammer, viele Ehrenpreise usw., die von Behörden und Privaten gestiftet bzw. aus den Einnahmen seitens der Ausstellungsleitung beschafft werden, zur Verteilung. Die Anmeldungen müssen bis zum 10. November erfolgen. Sie werden entgegengenommen von den Vorständen der dem Verband angeschlossenen Vereine sowie von den Herren Bressan, Kasernenstr. 9 und Kundoch, Ribauer Platz 3 in Memel und Gayer jun., Hotel Kaiserhof in Heydekrug. Am Sonntag, den 21. November, abends 8 Uhr findet im Kartenzimmer des Schützenhauses ein Kaninchenessen statt. Bei dieser Gelegenheit werden seitens der auswärtigen Preisrichter die Kleintierzucht betreffende Vorträge gehalten. An diesem Essen können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Ferner ist mit der Ausstellung eine Verlosung von Kleintieren verbunden. Diese findet am Sonntag, den 22. November nachmittags im großen Schützenhalle statt. Lose à 1 Lit sind zu haben außer bei den Vereinsvorständen in Memel bei Herrn Kundoch, in Heydekrug bei Herrn Gayer, Hotel Kaiserhof sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, die Kleintierzucht im Gebiet zu leben und der Allgemeinheit zu zeigen, wie besonders der Minderbemittelte sich durch Haltung und Zucht von Kleintieren, wenn sie rationell betrieben wird, einen nicht unerheblichen wirtschaftlichen Nutzen verschaffen kann. Die recht gute Beschickung der vorjährigen Ausstellung, und zwar nicht nur seitens der in den einzelnen Vereinen organisierten Kleintierzüchter, sondern auch seitens der Groß- und Kleingrundbesitzer des Gebiets, sowie der ungeheuren Anzahl bewilligter Massenbesucher haben gezeigt, daß derartige Veranstaltungen ein dringendes Bedürfnis sind. Der Erfolg machte sich auch dadurch

bemerkbar, daß im vergangenen Frühjahr eine reiche Nachfrage nach Bruteiern von Hasengeflügel bestand, die voll und ganz befriedigt werden konnte. Dem Umfang der vorjährigen Ausstellung und dem großen Besuch Rechnung tragend, hat die Ausstellungsleitung für dieses Jahr sämtliche unteren und oberen Räume des Schützenhauses besetzt. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen kann angenommen werden, daß sich den Ausstellern gute Verkaufsmöglichkeiten für ihre Tiere zu angemessenen Preisen bieten werden. Die Eröffnung ist auf Sonntag, den 21. November, vormittags 10 Uhr festgesetzt, damit auch die an diesem Tage in Memel anwesenden ländlichen Marktbesucher Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung haben. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Etwasige Ueberflüsse aus der Veranstaltung finden ausschließlich im Interesse der Kleintierzucht Verwendung.

[Töblicher Unglücksfall.] Am Sonntag abend wurde der 26 Jahre alte Rutscher Jonas Dobs, der bei dem Besitzer Gärdenings in Memel (Kreis Memel) in Stellung war, mit einer schweren Schußverletzung in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er am Montag morgen verstorben ist. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Dobs am Sonntag mittag auf Jagd gegangen war und einen Hasen geschossen hatte, der aber nicht gleich tot war. In der Absicht, den Hasen mit dem Kolben zu töten, ging der Schuß los und traf Dobs in den Unterleib.

[Die Schule in Preil auf der Kurischen Nehrung ist durch Abspülung des Ufers von den Wellen gefährdet. Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 29. Oktober 1925 beschloffen, beizulegen in Verhandlungen mit dem Verkehrsministerium, Abteilung für Wasserstraßen, einzutreten.]

[In dem Enteignungsverfahren betreffend den Privatfriedhof des Besitzers Martin Biedries in Rudau zur Schaffung eines Beerdigungsplatzes für die Vandengemeinde Rudau ist durch Beschluß des Direktoriums vom 29. Oktober 1925 der wissenschaftliche Hilfsarbeiter beim Landratsamt Memel Dr. Urban zum Enteignungskommissar und der Gutbesitzer Rudat in Stragna zum Sachverständigen ernannt.]

Heydekruger Lokaltell 3. Novem ber 1925

Sportsleute, bleibt Euern Vereinen treu

Leider zu oft hört man, daß hier und dort Sportsleute ihren Verein wechseln. Man fragt sich immer wieder, warum? Der eine hat erst Zank mit seinen Kameraden gehabt, der andere glaubt ungerecht bestraft zu sein, wieder ein anderer glaubt, daß ihm der Verein seine Leistungen nicht hoch genug anrechnet und fühlt sich so zurückgesetzt. In den meisten Fällen sind es, wenn man genau hinsieht, ganz nebenfällige Ursachen, die bestimmt nicht dazu angetan sind, dem Verein den Rücken zu kehren. Treibt man an einem großen Ort Sport, an welchem sich mehrere Vereine befinden, dann ist ja ein gewisser Zu- und Abgang gar nicht zu vermeiden. Damit rechnen ja auch diese Vereine. Anders dagegen ist es bei den ländlichen Vereinen, und um gleich zu sagen, bei unserem Sportklub „Vorwärts“. Wenn wir etwas zurückblicken wollen und die Sportgeschichte Heydekrugs verfolgen, so werden wir sehen, daß unsere Fußballer bald glänzende Resultate erzielten, bald wieder gar nicht antreten konnten, weil sie keine Mannschaft zusammenbekamen. Ein andermal wieder konnten sie sich nur kümmerlich halten, und woran lag das? Erreichten konnten sie nur dann etwas, wenn sie fest zusammenhielten, treue Kameradschaft pflegten, auf strengste Disziplin hielten und sich gemeinsam in den Dienst der guten Sache stellten. — Erquickung des eigenen Körpers und Anhalten der Jugend zum Sporttreiben.

Wir wollen einmal die Glanzzeit des „Komet“, die Uebergangszeit bis zur Neugründung des Sportklub „Vorwärts“ fallen lassen und uns nur mit dem, was wir heute haben, beschäftigen. Es muß anerkannt werden, daß es immer wieder Männer gegeben hat, die da sagten, wir müssen in Heydekrug eine gute Fußballmannschaft zusammenbekommen, wir müssen nur alle wollen. Wie es aber in den meisten Fällen bei solch einer Neugründung zugeht, ist uns wohl allen bekannt. Es wird feste Treue zum Klub geschworen, eifriges Training, Verpflichtungen zu jedem Spiel usw. Am Anfang geht auch alles gut, man kann dann ruhig auch einmal ein Spiel verlieren. Anders ist es aber schon nach einigen Monaten. Dann sind meistens ein bis zwei verlorene Spiele das Ende des Klubs. Da will der eine schon nicht mehr mitspielen, er sagt es seinem Freunde und macht den auch müde, und das Resultat ist, daß sie austreten und sich in Memel anmelden. Diejenigen, denen es daran gelegen ist, das Geschaffene zu erhalten und weiter auszubauen und die mit der Mitarbeit sämtlicher Mitglieder rechnen, ist ein Austritt solcher Spieler natürlich sehr unangenehm. Unverständlich ist es vor allen Dingen, daß der Memellandverband übergetretenen Spielern die Spielerlaubnis erteilt. Die Sache liegt hier zwar etwas anders, weil die bewußten Spieler einem Verein beigetreten sind, der sich dem Verband abgemeldet hat. Trotzdem müßte dem Verband soviel Macht gegeben werden, solche Ueberläufer mindestens ein Jahr vom Spiel fernzuhalten, wenn er von seinem bisherigen Verein nicht die Erlaubnis zum Spiele bekommen hat. Ist es schon unverständlich, daß ein Spieler aus nützigen Gründen seinem Verein untreu wird, so ist es noch unverständlicher, daß er seiner Heimatstadt den Rücken kehrt und in den Spielen nach Memel fährt. Noch verwirflicher ist es aber, wenn Memeler Vereine versuchen, Heydekruger Spieler herüberzuliehen. Das ist keine Sportdisziplin. Solche Sportler können die besten Spieler sein, man wird ihnen stets mit einem gewissen Halbenbegegnen und sie für fahnenflüchtig halten. Wenn die Ueberläufer glaubten, im „Vorwärts“

nichts mehr lernen zu können, so darf ihnen nur verraten werden, daß noch sehr, sehr viel fehlt, um sie als gute Spieler anzusprechen. In jedem Verein kann man etwas lernen, wenn auch nicht in dem Maßstabe, wie in den großen Vereinen. Man muß nur wollen und Lust und Liebe zu seinem eigenen Verein zeigen. Darum, Heydekruger Sportsleute, bleibt Euere Fahne treu, schließt Euch enger zusammen und treibt Sport zu Euere Freude und zur Freude Euere Heimatstätte!

[Ausliegen der Wählerliste zur Handelskammer.] Wie das Gemeindeamt bekanntgibt, liegt die Wählerliste zur Handelskammer für die Kleinhandelsgruppe Heydekrug vom 4.—10. November dieses Jahres von 9—1 Uhr auf dem Gemeindeamt zur Einsicht der Wähler aus. Bekanntlich hat der Wahlbezirk Heydekrug für die Kleinhandelsgruppe eine Ersatzwahl für ein Mitglied vorzunehmen.

[Vom Wochenmarkt.] Der heutige Markt war mit Produkten ebenso reich wie die bisherigen Märkte besetzt. Es herrschte klares Frohwitter, und infolgedessen war auch der Markttag in einem trockenen Zustande. Besonders reichlich war diesmal der Fisch, Geflügel- und Getreidemarkt besetzt. Obst und Gemüse waren schon bedeutend weniger am Markt. In der Stiege lagen etwa 40 kurische Fischereifische, die in der Hauptsache kleine Stint, die von den Landleuten immer gerne als Schweinefutter gekauft werden, zum Markt gebracht hatten. Für den Erlös nehmen die Fischer dann Kartoffeln und Mehl mit. Auch Quappen waren reichlich angeboten. Getreide war bedeutend mehr als auf den letzten Märkten angeboten, da der Druck nach Beendigung der Feldarbeiten in verstärktem Maße ausgenommen worden ist. Das Geschäft war aber ziemlich schleppend. Auf dem Geflügelmarkt wurden vor allem Gänserümpfe angeboten. Da die Jagd auf Hasen am Montag begonnen hat, war auch schon eine Anzahl Hasen zum Markt gebracht. Es galten folgende Preise: Auf dem Buttermarkt Butter 4,00—4,10 Lit je Pfund, Eier 30 Cent je Stück, auf dem Obst- und Gemüsemarkt 1 Scheffel Weizen 5—6 Vit, 1 Scheffel Weizen 10—12 Vit, 3 Köpfe Rotkohl 1 Vit, Blumenkohl je Kopf 2 Vit, Wurzeln 3—4 Stück für 1 Vit, Mohrrüben 1 Scheffel 5 Vit, 1 Zentner Zwiebeln 25 Vit, 1 Stück Meerrettich 0,50—1,00 Vit, 3 Bund Sellerie 1 Vit, Petersilie 3 Bund 1 Vit, auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt Roggen 21—23 Vit, Hafer 22 Vit, Weizen 28—34 Vit, Gerste 24 Vit, Kartoffeln 6 Vit pro Zentner, auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,40 Vit pro Pfund, Bauchstück 2,20 Vit, schieres Rindfleisch 1,80 Vit, Suppenfleisch 1,10 Vit, Hammelfleisch 1,50 Vit, Gänserümpfe 1,70—2,00 Vit, Hasen 60—70 Cent pro Pfund, auf dem Fischmarkt Stint 1 Scheffel 6—7 Vit, Zander 1,20 Vit pro Pfund, Neunaugen 50 Cent, große Bresse 1 Vit, Sechse 1,00—1,20 Vit, Barse 60—70 Cent, Auf dem Holzmarkt kostete eine zweipännige Zuhre Birkensänne je nach Größe, 27—30 Vit, auf dem Schweinemarkt kosteten 1 Paar Ferkel, je nach Größe, 80—130 Vit, Läufer Schweine von 80—90 Pfund kosteten 120 Vit.

[Wedaerlicher Unglücksfall.] Gestern ereignete sich in Wietullen bei den Notstandsarbeiten ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei dem Zusammenstoß zweier beladener Loren kam der Arbeiter David Schekahn aus Schmelz unter eine Lore zu liegen und zog sich eine schwere Verletzung am linken Unterschenkel zu. Der Verunglückte wurde sofort durch das Krankenauto in das hiesige Kreiskrankenhaus übergeführt. Man hofft das Bein zu erhalten. (Schöffengericht siehe Dampfblatt.)

Der Prozeß Steiger

Seit Wochen verhandelt man in Lemberg den Prozeß Steiger. Sein Echo geht weit über Lemberg und weit über Polen hinaus: nicht wegen der Tat, die zur Aburteilung steht, nicht wegen der Person des Täters — sondern wegen der psychologischen, juristischen und politischen Probleme, die dabei eine Rolle spielen. Kann man eine Anklage und vor allem ein Urteil, so schreibt die „Polsische Zeitung“, auf die Aussagen einer Zufallszeugin stützen, wenn ihrem Eid eine Reihe anderer Zeugnise entgegensteht? Kann man — von den widersprechenden Zeugnisaussagen abgesehen — einen Indizienbeweis gegen Steiger konstruieren, der schlüssig ist? Wegen den Aussagen der Hauptzeugin, dem Verhalten der untersuchenden Polizei und des Untersuchungsrichters antisemitische Motive zugrunde? Das sind die Hauptfragen die der Steigerprozeß aufdrängt, und die ihn in besonderem Sinne „sensational“ machen. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 5. September 1924 wurde in Lemberg, gegenüber dem Café de la Paix, aus einer schaulustigen Menge von 50-60 Personen eine Dynamitbombe gegen den Wagen des Staatspräsidenten geworfen. Glücklicherweise explodierte die Bombe nicht. Die Menge und die Polizei waren sich im ersten Augenblick (einzelne Zeugen sagen: mindestens 3-5 Minuten lang) nicht darüber klar, was sich ereignet hatte: hatte man Blumen geworfen oder eine Konfettischachtel oder eine Mittschiff? ... Erst nach einer kurzen Spanne der Erstarrung, als das unheimliche Paket auf dem Fahrweg qualmte — wußte man, was geschehen war. Der Angeklagte Steiger, der in der hinteren Reihe der Zuschauer an dieser Stelle stand, hat sich, nach seiner Aussage, ein wenig rascher darüber orientiert. Da ein eingewickelter Paket sicher keine Blumen enthält, wandte er sich zur Flucht, um aus der Reichweite der zu erwartenden Explosion zu kommen, und deckte sich im nächsten Hausflur, Legionenstrasse 1. Hinter ihm viele andere Leute. Plötzlich hörte man eine weibliche Stimme: „Der im Gummimantel hat die Bombe geworfen!“ — und schon ist Steiger umringt und verhaftet. Der Schulgenosse jetzt eine aufgeregte Frau auseinander, Steiger sei der Attentäter. Diese Zeugin, jetzt die Kronzeugin des Staatsanwalts, ist ein 23-jähriges Fräulein Pasternak. Die unbedeutende Tänzerin, deren Name kein Programm nannte, ist plötzlich in aller Munde; das Gefühl ihrer Wichtigkeit und Bedeutung wirkt offensichtlich stark auf sie: sie klammert sich mit Eigensinn an ihre erste Darstellung vor der Polizei, Silber für Silber — obgleich Zeugen dafür vorhanden sind, daß ihre ersten Aussagen erheblich verworren und widersprüchlicher waren. Kurzum, sie will gesehen haben, daß ein Mann im Gummimantel und hellem Hut die Bombe warf und daß er in das fragliche Haus flüchtete. Dort fand man Steiger, mit Gummimantel und hellem Hut, verhaftete ihn — und erhob die Anklage, gestützt auf die Zeugin Pasternak.

Das Standgericht, das zunächst stattfand, kam zu keinem Urteil; es kam seine Todesverdicke nur einstimmig auszusprechen — im Falle Steiger konnte sich der Vorsitzende trotz der energischen Behauptungen der Pasternak nicht für ein „Schuldig“ aussprechen; der Fall kam somit vor das ordentliche Gericht.

Die Voruntersuchung und Ausarbeitung der Anklage dauerte über ein Jahr; dennoch steht auch jetzt die Anklage im wesentlichen nur auf den Aussagen des Fräuleins Pasternak. Daneben wird betont, daß man bald nach dem Attentat auf dem Hausboden bei Steiger eine Handgranate gefunden hat. Aus ihr soll das Dynamit für die Bombe stammen, was bisher aber die Sachverständigen nicht wahrscheinlich zu machen vermochten. Irgend eine Aufklärung, wie die Granate ins Steigersche Haus gekommen ist, fehlt. Die Anklage erbrachte keinen Beweis, daß der 23-jährige Kaufmann Steiger, der der jüdischen Pfadfindervereinigung angehört, irgendwelche Beziehungen zu Kommunisten, anderen staatsfeindlichen oder überhaupt politischen Elementen gehabt hat.

Die Verteidigung geht, soweit die Verhandlung bisher erkennen läßt, in drei Richtungen: sie unternimmt den Nachweis, daß die Voruntersuchung außerordentlich einseitig geführt worden ist, daß man alle sonstigen Spuren vernachlässigte und nur die Schuldmomente gegen Steiger zu häufen suchte, ferner erschüttert sie durch Gegenzeugen die Aussagen der Pasternak und endlich deckt sie die Spuren auf, die auf andere Täter hinweisen. Besonders überzeugend von der Schuld Steigers ist der Kommissar Rajdan. Weniger überzeugend sind von der Schuld Steigers die Fragmente der Warschauer politischen Polizei, soweit sie bisher zu Worte kamen, und auch die politische Nachrichtenabteilung der Lemberger Wojewodschaft scheint die dortige Polizei — freilich erfolglos — auf andere Spuren hingewiesen zu haben. Es sind da recht merkwürdige Dinge zur Sprache gekommen. Beispielsweise negabten sich zwei Zeugen zur Polizei, die vom Balkon des Café de la Paix aus die Vorgänge beobachtet hatten. Sie gaben zu Protokoll, daß sie zwei Täter gesehen haben, die sie ziemlich genau beschreiben konnten. Man konfrontierte sie mit Steiger — beide erklärten, daß er nicht zu den Tätern gehöre. Im ganzen ergibt sich nach den bisherigen Zeugnisaussagen, daß die Angaben der Pasternak stark erschüttert sind.

Interessant ist bei einem politischen Attentat gegen einen Staatspräsidenten in erster Linie das Motiv der Tat. Lemberg ist der Zentralschwerpunkt der nationalukrainischen Bewegung, die absolut polenfeindlich ist. Die Ukrainer haben eine sogenannte „Geheime Militärorganisation“, deren Tätigkeit sich durchaus der Terrorakte bedient. Zweimal ist bisher ein polnisches Staatsoberhaupt in Lemberg gewesen; beide Male erfolgte ein Attentat. Beim ersten Male handelte es sich um Pilsudski — und der Täter war ein Ukrainer! Weiter: Nach dem jetzt verhandelten Attentat richtete die ukrainische Geheimorganisation zwei Zirkulare an einen Lemberger Redaktionsrat mit der Erklärung, daß ihre Mitglieder das Attentat verübt hätten.

Die Tatsache, daß der Ukrainer Dżankowski Anfang Oktober 1924 vor dem Gericht in Neuchâtel als einer der Lemberger Attentäter bezeichnete und deshalb um Asylrecht in Deutschland gebeten hatte, ist den Lemberger Behörden seit fast einem Jahre bekannt. Dieser und eine Reihe weiterer Fälle werden im Steigerprozeß noch eingehend besprochen werden.

12. Ein litauischer Soldat zum Tode verurteilt und erschossen. Wegen Beteiligung an einem politischen Mord wurde am 24. Oktober der litauische Soldat Nachum Szaveler von dem Kommando Kriegsgericht zum Tode verurteilt, obwohl er bis zur letzten Minute eine Beteiligung an dem Mord abstriet. Da sein Unabgeneigtheit vom stellvertretenden Staatspräsidenten Petrusis abgelehnt wurde, wurde das Urteil in der darauffolgenden Nacht durch Erschießen des Soldaten vollstreckt. Im Zusammenhang mit der Vollstreckung dieses Urteils traten die politischen Gefangenen des Kommando Kreisgefängnisses in einen Hungerstreik. Die jüdische Sektion beabsichtigt, wegen dieses Urteils eine Interpellation an die Regierung zu richten.

Im Schlafe sich selbst verraten. Das Düsseldorf Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Schramm wegen Mordes an dem Arbeiter Johann Maasen zum Tode. Schramm war wegen eines anderen Deliktes mit verhängenen Gefangenen in einer Zelle zusammen untergebracht worden. Im Schlaf sprach Schramm von seiner Mordtat und erzählte den Mitgefangenen nach dem Erwachen den Vorgang mit dem Namen des Ermordeten und des seines Komplizen.

Briefkasten
Die Redaktion übernimmt für Auskünfte in nur die prägnantesten Antworten — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. Gedruckte Briefe können nicht beantwortet werden.

M. 25. Die beiden amerikanischen Luftmörder Nathan Leopold und Loeb sind die Söhne amerikanischer Millionäre. Ob sie sich zur christlichen oder jüdischen Kirche bekennen, darüber stand in den langen Berichten der amerikanischen Zeitungen, die sich wochenlang mit dem Kriminalfall beschäftigten, nichts. Auch die Adressen der Eltern hat man, wohl um diese zu schonen, nicht angegeben.

Das große Pulverfaß unter dem Äquator

Eine Fahrt durch die Vulkanzone von Java.

Java, die kleinste, aber bevölkerteste und wertvollste der Großen Sunda-Inseln, kann als ausgesprochenes Vulkangebiet nur noch mit Island verglichen werden. Fast die Hälfte der Insel ist von Vulkanen durchbrochen und von deren Eruptionen bedeckt. Nirgendwo sonst auf der Erde findet sich auf gleich großer, verhältnismäßig geringer Raumbesetzung eine so beträchtliche Anzahl von Feuerbergen. Man zählt über hundert tätige, halbaktive oder erloschene Krater, die von Ost nach West der Äquatorlinie parallel laufen. Unter allen erlangte die mächtigste Verühmtheit der Krakatau in der Sundabüste, der am 27. August 1883 nach zweihundertjähriger Inaktivität 70 000 Menschenleben vernichtete. Die amtlichen Karten der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Batavia verzeichnen auf Java selbst 57 tätige Vulkane, von denen zehn die Höhe von 3000 Meter übersteigen. Das Zentrum der Vulkanzone von Java ist Garwet. Rings um das üppig fruchtbare Beles-Tal bauen sich amphitheatralisch die Krater und Krater der Feuerberge auf. Das gleichmäßige Grau der Rauchfahnen, die den unveränderlichen Dekorationsmurmur des Halbkreises bilden, leitet dem gewaltigen Bergmassiv den Charakter düsterer Majestät. Der Zyklonengürtel der Feuerberge schließt den Horizont nach allen Richtungen ab; der Wind treibt aber den Rauch der unheilkundigen Federbüschel nach einer Seite. Aus dem schattigen Krater der 2500 Meter hohen Guntur steigt der Rauch in drei Säulen fohlschwarz und blig in die Luft, um sich, wenn ihn der Wind nicht sofort zerteilt, zum Höllenbaldachin zu weiten. „Es ist fünf Uhr morgens“, schreibt Mario Appellus im „Popolo d'Italia“, „als wir im Auto von Garwet die Fahrt in der Richtung des erloschenen, 1800 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Telaga-Bodas antreten. Die Maschine rollt zwei Stunden lang auf den schönen Straßen Javas dahin. Ich kenne keine Kolonie, die ein besseres Straßensystem aufzuweisen hätte als Java. Wir fahren zwischen Tabakplantagen und Hainen von Kokospalmen. Je höher wir steigen, desto mehr entfällt sich die Gebirgszenerie des Bergmassivs. In Banargia verlassen wir das Auto und sehen unseren Weg auf den Bergpfaden der vulkanischen Festungswerke zu Fuß fort. Zwischen dem Krater des Tiforai und dem Krater des Guntur wehen die Schwefeldämpfe des Papandjan gelbe Schleier, denen die Sonne irrisierende Lichter aufsetzt. In 1000 Meter Höhe verschwindet die Vegetation. Der Fußpfad schlängelt sich in Serpentina durch schwarzen Schiefer und Blöcke aus Eisenox, über die Abfallsteile des Bodens. Hier und da eine verdorrte Wurzel, ein verkrüppeltes Dornengebüsch. Gelegentlich wandelt sich auch das Schwarze des Grundes plötzlich zum stumpfen Weiß, einem Mineralweiß von gleichem, hellem Glanz, Rückständen von Schlacken und Steinen aus früheren Eruptionsperioden. Das Blitzen eines Dampfkeßels, das an unser Ohr dringt, belehrt uns, daß wir uns einer Solfatara oder einer aufspringenden heißen Mineralquelle nähern. Der Aufstieg ist langwierig und mühselig. In 1800 Meter Höhe geht der über einen Hügel kriechende Fußweg plötzlich in einen parabolischen Wald von riesigen Tropenfarren mit palmenhohen Stämmen über. Wenige Schritte von der Steinwüste entfernt reserviert uns die Tropennatur die Heberzeugung eines jungfräulichen Urwalds, als ob man in Zentralafrika wäre. Durch das dichte Blätterwerk vermag kein Sonnenstrahl hindurchzudringen. Unvermutet geraten wir so aus dem augenblendenden Geflimmer der Schlackenweiße in den feuchten, tiefen Schatten eines Zauberlandes. Eine Stunde lang führt der Weg durch das Farnengebüsch. Der javanische Führer muß oft genug seine Zuflucht zur Axt nehmen, um uns einen Weg durch das üppig wuchernde Gezweige zu hauen, das sich über Nacht sofort wieder zum dichten Netz zusammenspinnt. Gegen 11 Uhr lichtet sich plötzlich das Waldes-

didicht und wir sehen uns einer Erscheinung gegenüber, die uns alle Schauer des Todes empfinden läßt. Die übermächtige Leppigkeit der Stämme und Blätter ist durch eine Art Vertikalfaltung paralysiert, die so befehlend ammutet wie das Ausbrennen eines Krebsgeschwürs in kerngesundem, von Leben strobendem Fleisch. Jeht Meter weiter zeigt sich der milchweiße Spiegel des „Weißen Sees“. Er bildet den Gipfel des Talaga-Bodas. Wir stehen am Saum des erloschenen Kraters. Der Wald hält den Teufelstrichter in seinen Schatten, aber von der Höhe des Himmels fallen die sengenden Strahlen der graufamen Sonne von Java lotrecht auf das tote Wasser des Sees. Kein Vogel, kein Schmetterling, kein Summen eines Insekts, nichts als das Schweben des Grabes empfängt uns. Man steht außerhalb der Welt und des Lebens. Zumeilen nur geht ein zitternder Laut über das Wasser, um halb wieder zu verstummen. Es sind die Blasen der Schwefelwasserstoffgase, die an die Oberfläche steigen. Der See, der etwa 100 Meter im Durchmesser haben mag, ist an deren Seiten von einer Zimentkrone nach oben spitz zulaufender Felsen eingeschlossen, von denen einige die Höhe von 100 Meter übersteigen. Alle sind nach außen mit Baumrinne bedeckt, nach der Wasserseite aber nackt, unregelmäßig gezackt, zerrissen und mit Streifen von Gips bedeckt, die ihnen das Aussehen von Braunkohlenfeldern gibt. Sie spiegeln sich nicht in dem undurchsichtigen Wasser. Der Krater des Vulkans schläft seit dem Jahre 1882, in dem er über zwanzig Ortlichkeiten unter seinem völlig überausen gekommenen Stein- und Schlackenauswurf begrub. Zu Füßen des toten Feuerbergs liegen in wirrem Durcheinander die Trümmerstücke eines uraltan Hindutempels, der von verschundenen Bergbewohnern vor diesem Zirkus Maximus der Krater erbaut wurde. Diese primitiven Menschen aus grauer Vorzeit waren ja auch am ersten in der Lage, die Allgewalt der Gottheit zu verpirren, wenn sie auf den Gipfeln der Berge die Feuerbrände der Erde aufstammten sahen, wenn das Schweben der Höhen von dem Getöse der Dampfhammer unterbrochen wurde, die in geheimnisvoller Tiefe der Erde an der Schwefel- und Schwefelarbeit schufen.

Vom Gipfel aus entrollt sich den Blick das grandiose Bild dieses Steinzeugs. Ein großer Vulkan in voller Tätigkeit erheben ihre mit rauchenden Federbüscheln verzerrten Krater auf den zerklüfteten Zinnen der Bergketten. Unter ihnen ist der höchste der 3000 Meter hoch emporragende Tiforai, auf dessen schwarzem Abhang im großen Sonnenlicht ein Wasserfall wie ein Diamant aufblitzt. Der unvermittelte Wechsel von Wald- und Lagerfeldern bewirkt ein effektvolles Bühnenbild. Ueberall, wo der Pflanzsaft Satans die Erde berührt hat, ist die Vegetation erstorben; aber am Saum dieses Eruptionsgebietes hat die unerschöpfliche Zeugungskraft der Äquatorzone ihr Lebensrecht durchgesetzt, das selbst der Feuer- und Aschenregen nicht zu brechen vermochte.

Radioecke

Der „Königsberger Rundfunk“ bringt in seiner eben erschienenen Nummer 66 zunächst einmal den Schluß seines in der vorigen Nummer begonnenen technischen Auftrages „Hochfrequenzverstärker“. In aktuellen Bildern findet man Aufnahmen vom Selbstanschlußkasten, daß am 1. November in Betrieb genommen wird, vom 50-jährigen Jubiläum der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“, des fünfzigjährigen Bestehens der „Königsberger Zeitung“ und einige Sportaufnahmen. Der Programmteil wird durch Künstler- und Szenenbilder, Liedertexte und Inhaltsangaben der in der kommenden Woche zur Aufführung gelangenden Schauspiele ergänzt. Im Unterhaltungsteil steht neben „Franz Ludwigsmittel“ und einem Dialektgedicht „Blumensprache“ vor allem eine mit lustigen Bildern und Versen versehene Seite über das Münchener Oktoberfest. — Das Fest dürfte alle Leser durchaus zufrieden stellen.

Bekanntmachung

Gelegentlich der durch unsern technischen Aufsichtsbereichen vorgenommenen Revisionen der gewerblichen Betriebe wurde festgestellt, daß viele Betriebe ohne die nach den Unfallverhütungsvorschriften erforderlichen Notverbandskasten sind. Um dem bestehenden Mangel abzuhelfen, haben wir nunmehr einen kleineren und einen größeren Verbandskasten zusammengestellt, der von hier gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden kann. Die Selbstkosten betragen für den kleinen Kasten 25.— Lit und für den großen Kasten 75.— Lit. Der technische Aufsichtsbereiche ist angewiesen worden, nunmehr bei allen Revisionen darauf zu halten, daß die vorgeschriebenen Notverbandsmaterialien, die entsprechend aufbewahrt werden müssen, vorhanden sind. Das Richtvorhandensein wird in jedem Falle beanstandet.

Memel, den 30. Oktober 1925.
Landesversicherungsanstalt
des Memelgebietes
Abteilung Unfallversicherung

Unsere
Buchbinderei
empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Gesucht Kompagnon
mit Kapital von 3-4000 Dollar zu einer erhaltenden Unternehmung in Kowno. Garantiert 60% Gewinn. Offerten schriftlich oder persönlich unter W an [2104] Reklama Kaunas, Ozeckien's g-v-1

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertig
innerhalb weniger Stunden
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

Entfettungs-
Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz Schwarze Adler-Apothek.
Kaufgesuche
Suche einen gut erhaltenen Kinderstuhl zu kaufen. Off. unt. Nr. 620 an die Exp. dieses Blatt. [14883]
Transportabler oder eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 541 an die Exp. dieses Blatt. [14895]
Stadtgrundstück m. Hof gesucht. Bitte bis zum 7. d. Mts. zu melden. Off. unt. Nr. 617 an die Exp. dieses Blattes erbet. [14864]



Der Bischof von Autun verhängt einst einen Kirchenbann über die Ratten — In Sondershausen setzte man der Ratten wegen einen Buß- und Bettag ein — Wer die Ratte vernichtet, verriecht Kulturarbeit, leistet einen mächtigen Dienst unserer Volkswirtschaft, bringt sein Vieh, sein Haus, seine Vorräte — Die Ratte wirt jährlich fünfmal, und mit jedem Wurf bringt sie bis 22 Jungen zur Welt — Ratten sind syphilitisch — Ratten tragen furchbar bei zur Verbreitung von Krankheiten unter dem Vieh und den Menschen — Ratten waren es, welche von Jheru die Pest in die Länder einschleppten und sie dort verbreiteten — Junge Enten und Gänse ziehen sie an den Schwimmhäuten ins Wasser und ersäufen sie — Fetten Schweinen fressen sie Löcher in den Leib — Hagenbeck töteten sie drei Elefanten, indem sie ihnen die Fußsohlen zernagten — Ratten belästigen nachts unser Stallvieh.
Es steht wieder zum Verkauf eine Partie des Meerzwiebel-Rattenvertilgungsmittels, das beste Vernichtungsmittel der Welt gegen Ratten. Hält sich jahrelang, hält einen Siegeszug durch alle Länder der Welt. Unsäglich für Haustiere. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer bisher noch nicht dagewesenen Weise. Gutsbesitzer v. S. in Sz.: „Gestern wurde das Mittel ausgelegt, heute 92 tote Ratten, große und kleine.“ — Revierjäger Sch.-Wiesenschütz: „Die letzte Sendung hat unter den Ratten sehr aufgeräumt. Ich fand an einem Tage 86 tote Ratten.“ — Ulrich v. K. Schlockow: „Das Vertilgungsmittel habe ich gestern ausgelegt. Heute morgen 57 tote Ratten, davon 25 Stück unter einem Strohhund.“ — Schloßmühle T.: „Die vielen Ratten sind sämtlich verschwunden; jetzt ist wieder Ruhe in der Mühle.“ — Richard Betzich: „Die Ratten sind wie weggeblasen.“ — Mangels: „Das Mittel hat unter den Ratten furchbar aufgeräumt.“ — Gutsbesitzer Klotz-Streckentin: „26 tote Ratten am ersten Morgen, dann täglich 10 Stück.“ — Landwirt Köhle: „47 Ratten in 2 Stunden.“ — Tapetenfabrik Sträuben: „100-150 Ratten sind in einer Nacht an den Zwiebeln zu Grunde gegangen.“ — 1 Kilo dieses Rattenvertilgungsmittels mit genauer Gebrauchsangweisung M. 1.75, 2 Kilo M. 2.85, 4 Kilo M. 5.—, 8 Kilo M. 8.—, 12 Kilo M. 10.—. Die Aufträge werden wieder der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt und wieder nur soweit, wie die Partie hergibt. Verbindlich bis 23. November. Zu beziehen durch die Blumengärtneries Peterseim-Erfurt, Abteilung für Getreide und Futtermittel Lieferant der Heeresverwaltung, des Reichsmarineamtes, Eis- und Kohlendirektion, Ober-Postdirektion, Städtische Schlachthöfe, Städtische Garten-Verwaltungen, Schulen, Universitäten und Millionen von Privatpersonen

Bekanntmachung

Nach § 1 der Unfallverhütungsvorschriften für die See-Unfallversicherung muß jedes Schiff (klassifizierte und unklassifizierte Schiffe) eine von der Landesversicherungsanstalt (Abt. Unfallversicherung) ausgestellte Bescheinigung an Bord haben, daß das Schiff den vorgeschriebenen Ueberholungen unterzogen und nach dem Ergebnis derselben als den Unfallverhütungsvorschriften genügend zur Fahrt zugelassen ist. (Fahrerlaubnis-scheine).
Hafen, Mutterungs- und Zollbehörden ist der Fahrerlaubnis-schein auf Anfordern vorzulegen.
Die Revisionen durch den technischen Aufsichtsbereichen haben ergeben, daß nicht alle Schiffe im Besitze eines gültigen Fahrerlaubnis-scheines sind. Es werden daher alle Schiffsbesitzer, die für ihre Schiffe keinen von der Landesversicherungsanstalt ausgestellten gültigen Fahrerlaubnis-schein haben, aufgefordert bis zum 1. Dezember 1925 die Ausstellung eines Fahrerlaubnis-scheines hier zu beantragen.
Wird nach diesem Zeitpunkt festgestellt, daß Schiffe ohne einen gültigen Fahrerlaubnis-schein Schifffahrt betreiben, so müssen wir im Interesse der Unfallverhütung gemäß § 1199 ff. der Reichsversicherungsordnung mit Strafe vorgehen. Es wird hiermit für jeden Fall der Ueberleitung eine Mindeststrafe von 300 Lit angedroht.
Memel, den 30. Oktober 1925.
Landesversicherungsanstalt
des Memelgebietes
Abteilung Unfallversicherung.

Freiwillige Auktion
Mittwoch, den 4. November d. J., nachmittags 1 Uhr, in der Auktionshalle, Vibauer Straße 14, über:
Mätfeschrank, 2 Bettgestelle mit Matrasen, Wäschekorb, mehrere Tische, 6 Stühle, Kommode, 1 Kronleuchter, 1 Gas-Becken, 1 Damen-fahrrad, div. Schloßerhandwerkzeug, sowie mehrere Wirtschaftssachen.
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Memeler Leuchtfener-Batterien
sind die besten.
Wiederverkäufer erhält hohen Rabatt.
Otto Zoeko
Zibauerstraße 37 b
Telephon Nr. 730.
[4285]

Autovermietung
Franz Schacht
Reitstraße 35
Telephon 716
Auto 9520
vermietet
offene u. geschloß. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Zibauer Straße 37 b
Braunkese Achtung! Billig!!
Verkaufe gegen Zeltzahlung: 1 Schlaf-, 1 Esszimmer, Eide, Nähmaschine u. v. a. Berl. Alexanderstraße Nr. 74 L. Meyer. [14846]

Formulare empfiehlt **F. W. Siebert**
Heirats-Anzeigen
Witwe, Mitte 40, ohne Anhang, sucht Herrn befreundet zu werden
Wänter Heirat
Off. unter 616 an die Exp. d. Bl. [14845]

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Schwarzort, 1. November. [Eternabend. — Krähenfang.] Am Sonnabend, den 24. Oktober, fand in der hiesigen Schule ein Elternabend statt. Der Einleitungsansprache des Präzidenten Röhde folgten gefangliche und defamatorische Darbietungen der Schüler. Pfarrer Schente hielt einen Vortrag über seine Reise nach Deutschland. Zum Schluss wurden Lichtbilder aus dem Rheinlande gezeigt. — Auch in Schwarzort wird jetzt vielfach der Krähenfang betrieben. In diesem Zwecke wird am Strande ein langes Juagetz ausgebreitet, das an einer der beiden Längsseiten mit Pfählen auf dem Boden befestigt wird. Die beiden schmalen Seiten werden durch Stangen ausgespannt. Von diesen gehen dünne Tare aus, die an dem einen Ende an einem Pfahl befestigt sind und an dem anderen Ende nach einer aus Richtzweigen gebildeten Hütte führen, in der sich der Krähenfänger aufhält. Auf das ausgebreitete Netz werden als Köder Fische geschüttelt und auch vereinzelt neben dem Köder Krähnen angebunden. Sobald die ziehenden Krähnen sich auf den Fischen niederlassen oder sich zu den angebundenen Genossen gesellen, zieht der Fischer in seiner Hütte die Tare mit einem starken Ruck an. Die an den Enden befindlichen Stangen bewirken, daß sich das Netz in seiner ganzen Länge erhebt, überdeckt und die überflüssigen Krähnen bedeckt. Dann eilt der Krähenfänger schnell zum Netz, nimmt die eingefangenen Krähnen einzeln heraus und tötet sie durch einen Biß am Kopf. Gut zubereitetes Krähnenfleisch soll sehr schmackhaft sein. Bei passendem Winde fängt ein guter Krähenfänger bis 60 Stück am Tage. Das Fleisch wird in Fässern eingelagert und für den Winter vorbereitet.

Kreis Heydekrug

Juganten, 1. November. [Gründung einer Erhaltungsgesellschaft.] Am Donnerstag, den 29. Oktober, hielt der Landwirtschaftliche Ortsverein Juganten eine Mitgliederversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Gründung einer Erhaltungsgesellschaft. Es war schon sehr lange der Wunsch vieler Besitzer, einen guten Zuchtverein im Orte selbst zu haben, und dieser Wunsch ist jetzt endlich erfüllt worden. In den Vorstand wurden folgende Besitzer gewählt: Erdmann Puschkies aus Juganten als Vorsitzender, Joh. Simmat aus Malsden, stellv. Vorsitzender, Chr. Staunus aus Juganten als Oberhalter. Vertrauensmann vom Landwirtschaftlichen Verein ist Michel Storoit aus Juganten. Der Zuchtbetrieb ist bereits am 29. Oktober aufgenommen und beim Oberhalter, Besitzer Staunus in Juganten, stationiert. Er stammt von der Rasse des Dürer weißen Edelschweines, ist ein sehr schönes Tier, kräftig gebaut und sieben Monate alt. Richter ist Guttsbecker Schmitz-Heidekrug. Zu wünschen wäre es, daß in jeder zweiten Gemeinde eine Zuchterhaltung wäre, denn die Schweinezucht ist doch die Haupteinnahmequelle des mittleren und kleinen Landwirts. Eine rentable Schweinezucht kann nur erreicht werden durch gute Elterntiere. Mögen diese Zeilen weitere Anregung zur Erreichung guter Schweinezucht in unserm Memellande geben. Anschließend sei noch bemerkt, daß Besitzer Chr. Staunus in Juganten einen guten Schafhof angeschafft hat und denselben zum Zeden fremder Schafe zur Verfügung stellt. Der Zuchtbuch gehört der Schwarznasenrasse an und stammt aus der Herde des Guttsbesizers v. Dreßler-Schreitlingfen.

ab. Wirketen, 30. Oktober. [Diebstahl.] In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag haben Diebe dem Gehöft des Besitzers Klimkeit von hier einen Besuch abgestattet. Um 3/4 Uhr morgens hörte der Vater des Besitzers eine Kuh im Stalle brüllen. Er stand auf, fand die Stalltür offen und die zweite Kuh hinausgeführt. Er alarmierte den Sohn und die Nachbarn. Durch das Gesehe wurden die Diebe, die die Kuh schon einige Hundert Meter vom Gehöft weggeführt hatten, gewahr, daß ihr Diebstahl entdeckt worden war, ließen ihre Beute stehen und suchten das Weite, ohne daß sie erkannt werden konnten. — Vor einiger Zeit wurde dem Schneidermeister Buddrick, Szagapurwen, eine

Gans aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. Ob der Dieb bei seiner Arbeit gestört wurde oder ob er „mitleidig“ war — die übrigen 12 Gänse waren im Stalle geblieben.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 31. Oktober. [Wah- und Auto-Kontrolle.] Am 29. und 30. Oktober fand hier eine Auto- und Paskontrolle statt, bei der auf sämtliche verkehrspolizeiliche Vorschriften geachtet wurde. Dabei wurde festgestellt, daß fast 50% der Passanten diese nicht befolgt hatten. Insbesondere fiel es auf, daß die Paskvorschriften übertritten wurden. Im Interesse des Publikums sei darauf hingewiesen, die bestehenden Vorschriften genau zu befolgen, da andernfalls Bestrafung wegen Uebertretung erfolgen muß.

y. Kattischken, 30. Oktober. [Einbruchsdiebstahl.] Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober auf der hiesigen Postagentur verübt. Die Diebe haben zunächst mit einem Nachschlüssel die Haustür geöffnet und gelangten dann durch eine weitere Tür, die auch verschlossen gewesen ist, in den Postraum. Ohne daß jemand etwas von den Hausbewohnern gemerkt hat, haben die Einbrecher verübt, den ganzen Schreibrüch hinauszutragen. Als ihnen dieses nicht

geling, nahmen sie den Aufwas vom Tische herunter und trugen ihn etwa 400 m weit auf ein benachbartes Feld. Dort haben sie ihn geöffnet und dann das aus hartem Eisenblech gefertigte Wertgelaß herausgenommen. Letzteres wurde am nächsten Morgen in der etwa 700 m weit entfernten Giza an der Chausseebrücke gefunden. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß drei bis vier Personen am Einbruch beteiligt gewesen sind. Bei der am nächsten Tage vorgenommenen Untersuchung wurde ein Fehlbetrag von 1644,17 Lit festgestellt. An barem Gelde sind den Postträgern etwa 650 Lit in die Hände gefallen. Die größeren Wertgegenstände waren glücklicherweise von dem Postagenten Peterreit am Abend vorher nach der Wohnung mitgenommen worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben sofort eingeleitet und sind in vollem Gange.

sk. Stenischken, 31. Oktober. [Einbruch.] Vor einigen Tagen statteten Diebe der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft einen Besuch ab. Sie mußten mit den Lokalführern gut vertraut sein und sind wahrscheinlich mittels Nachschlüssel eingedrungen. Da der Inhaber durch das Geräusch erwachte, wurden die Langfinger verhehrt. Den Rückweg traten sie durch ein Fenster an. Außer einem kleineren Geldbetrag, der sich in der Badenkasse befand, konnten sie nichts nennenswertes mitnehmen.

sk. Baubeln, 31. Oktober. [Pferdeankauf.] Heute vormittag wurden hier Pferde für Rußland angekauft. Es handelte sich um edle Pferde, die eine Größe von 5 Fuß 3 Zoll bis 5 Fuß 6 Zoll haben mußten. Gekauft wurden ca. 20 Pferde, angeboten wurden ca. 200 Pferde. Man zahlte bis 600 Goldmark = 1500 Lit pro Stück. Bei der Aukaufskommission war auch Dr. Binder, der seiner Zeit ausgewiesen wurde, und welcher der memelländischen Landwirtschaftskammer früher angehört hat. Die Pferde gehen über Königsberg per Schiff nach Rußland, und zwar erhebt Deutschland für diese Pferde keinen Einfuhrzoll. Offenbar finden hier solche Pferdeankaufsstellen, damit der Ueberfluß an memelländischem Pferdmaterial, das durchweg gut ist, Absatz findet.

sk. Palamonen, 31. Oktober. [Romby.] Ein äußerst gewalttätiger Mensch ist der Unterwieser Sch. von hier, der nach seiner kürzlich erfolgten Hochzeit dem Arbeitskollegen J. Messerliche am Kopf, Leib und Rücken beibrachte. Im Winter 1924 hatte derselbe Romby zusammen mit einem würdigen Komplizen Herrn K. aus Turteln, der mit seiner Gattin von einem Fest in Ruden spät mit dem Schlitten heimkehrte, überfallen. Damals schien der Komplize der Schlimmere zu sein. Beide Romby aber hatten sich schwer verreckt, denn Herr K. sprang sofort aus dem Schlitten, stellte einen der Banditen und ließ ihm gleich mit früherer Tat ein gewisses Erziehungsmittel angedeihen.

L. Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner letzten Sitzung den zwischen der Fortverwaltung und den Gemeinden Schmalleningken—Augustogallen und Schmalleningken—Wittkehen abgeschlossenen Wegepachtvertrag genehmigt.

Litauen

*** Romo, 1. November.** [Wohnemarkt.] Der letzte Markt war wenig besetzt. Weizen in Getreide war das Angebot sehr zurückhaltend, was wohl die Folge des niedrigen Preises für fast alle Getreideartikel gewesen ist. Der Preis für Roggen sank um 2 Lit pro Zentner. Weizen und Gerste, sowie Hafer war fast gar nicht angeboten. Der Preis für Roggen, welcher anfangs noch auf 20 bis 21 Lit stand, sank später auf 18—19 Lit herab. Kartoffeln waren etwas reichlicher angeboten, doch bestand wenig Kaufkraft. Fast alle Kartoffeln, die morgens auf den Markt gebracht waren, wurden am Abend zurücktransportiert. Der Preis für Kartoffeln war 6—9 Lit pro Zentner. Auch Gemüse war gegenüber den Vortagen wenig angeboten. Weißkohl wurde mit 6—7 Lit pro Schock gehandelt und nur mäßig gekauft. Braten kosteten 6 Lit pro Zentner, Mohrrüben 30—35 Cent, rote Rüben 20—25 Cent, Zwiebeln 30 Cent pro Kilogramm. In Butter war das Angebot ziemlich lebhaft. Man zahlte für ein Kilogramm Butter 7—8 Lit, zuweilen 8,50 Lit. Lodenpreis 10—12 Lit. Eier wurden mit 2,60—2,70 Lit für 10 Stück gehandelt. Von Geflügel waren wiederum Gänse recht lebhaft angeboten und gefragt. Gemästete Gänse waren fast gar nicht auf dem Markt zu sehen. Nichtiggemästete Gänse kosteten 12—15 Lit, Enten 7—9 Lit, Schafe wurden mit 25—30 Lit gehandelt.

tz. Poniewiez, 2. November. [Anschlag.] Am vergangenen Sonnabend, nachts, wurde ein Anschlag auf den Land- und Kreisbaupolizisten von Poniewiez, Rosmanas, verübt. Unbekannte Uebelthäter feuerten durch das Fenster einige Schüsse in das Schlafgemach des Hauptmanns. Die Angeln trafen ihn aber nicht. Es handelt sich scheinbar um einen politischen Anschlag, der von Kommunisten ausgeht.

*** Palapiai, 1. November.** [Mord.] Dieser Tage erkrankte die 80 Jahre alte Selgickas ihren 90jährigen Mann. Die beiden Alten waren spät abends betrunken von einem Besuch zurückgekehrt und es mußte sich zwischen den Beiden ein Streit entsponnen haben, in dessen Verlauf die Frau den Mann auf das Bett warf und ihn erwürgte. Am andern Morgen erkrankte die Alte bei einem ihrer Nachbarn und meinte, ihr Mann müsse tot sein, denn er gebe kein Lebenszeichen von sich. Als die Nachbarn in ihre Wohnung kamen, fanden sie tatsächlich den alten Greis bereits erstickt daliegen. Die Polizei wurde sofort verständigt, die die Täterin verhaftete.

«Heydekrug-Pogegen»

Zur 1. Generalversammlung

des Krankenversicherungs-Vereins auf Gegenseitigkeit für den Kreis Pogegen mit dem Sitz in Wittubönen, am Montag, den 9. November 1925, vormittags 10 Uhr im Saale des Kaufm. Genies-Wittubönen werden Landwirte des Kreises Pogegen eingeladen.

1. Tagesordnung
2. Wahl des Vorstandes.
3. Annahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Wittubönen, den 1. November 1925

Die Gründer.

Achtung! Achtung! Kartoffelverladung

Die Kartoffel-Verladungen, die am Mittwoch, den 4. November Bahnhof Memel und Donnerstag, den 5. Novbr. Bahnhof Aukorcien stattfinden, sollen, falls umständehalber aus.

A. Löwensohn

Heydekrug

Willkischen

Habe in Willkischen im Hause des Herrn Swetasch eine

Fahrrad-Werkstätte

eingerrichtet und habe alle Ersatzteile sämtlicher Modelle am Lager. Reparaturen an Fahrrädern sowie Nähmaschinen werden jagemäß, schnell und billig ausgeführt. Ferner unterhalte ich ein Lager aller Fahrradteile bei Frau Engelhardt in Saugzargen.

Hochachtungsvoll |14873

Max Engelhardt

Glänzende Existenz

Wegen Fortzuges verkaufe mein seit 1909 bestehendes, sich in bester Lage am Markt befindendes

Manufakturwaren-Geschäft

mit 4 großen Schaufenstern (Rollgitterschutz). Kleines Lager kann unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Langjähriger günstiger Mietvertrag, neurenovierte 6 Zimmerwohnung vorhanden. Nur ernstliche Offerten von solventen Selbsttrekkanten finden Berücksichtigung. |4251

Benno Ofsijowitz, Heydekrug

Tüchtiger Apothekergehilfe

geucht. |14884

Apothek. Neustadt bei Heydekrug

Suche für meinen 15-jährigen Sohn

Lehrstelle als Uhrmacherlehrling von sofort oder später.

Matzat, Lehrer Siedelbrandt bei Ruff

Altes Silbergeld

kauft laufend Bankegeschäft

Jakob Lauterstein Ziff, Höhe Straße 13 7782] Telephon 614.

Carl Wieprecht

Pogegen Speisewirtschaft u. Fremdenlogis

hält sich den werten Durchreisenden bestens empfohlen

Kolonial- und Materialwaren zu billigsten Preisen.

Manufakturpapier

F. W. Siebert A.-G.

Am Sonntag, den 8. November d. J. 8 Uhr nachmittags, veranstaltet der Frauenverein vom Roten Kreuz Werd. Heydekrug ein Wohlthätigkeitsfest

in den Germania-Sälen

Kassenzert — Auführungen — Tanz.

Eintritt 2 Lit pro Person, Kinder 1 Lit.

Gaben für den Verlosungsschlüssel werden am Sonnabend vorm. zu Frau Dr. Schou erbeten. Gaben für das Buffet am Sonntag vorm. nach Germania.

Der Ertrag des Festes ist zur Weihnachtsgesamtheit für die Armen bestimmt. Zu jeder Teilnahme an dem Wohlthätigkeitsfest ladet ergebenst ein

Der Vorstand Frau Emma Schlimm.

Kultur-Zubilden

4. November

1850. Tod des Dichters und Schriftstellers Gustav Schwab, Vertreter der sogenannten Schwabischen Dichterschule. Veröffentlichte Gedichte, Sagen des klassischen Altertums, Schillers Leben, Deutsche Volksbücher usw.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Brönnner-Hoopfner

44. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Die hat mir noch meine Frau gestrichelt,“ sagte Louis, weil er meinte, Urte betrachte sich das grolle litauische Muster der Handschuhe.

„Sehr hübsch, wirklich sehr hübsch,“ murmelte Urte verlegen.

„So, wenn sie Ihnen gefallen, vermach ich sie Ihnen in meinem Testament.“

„Neben Sie doch nicht so lästerlich!“ verwies das Mädchen ihn streng. „Sie sehen jetzt doch gegenüber dem Herbst geradezu blühend aus.“

„Wirklich, ist das wirklich wahr?“ fragte Louis hastig, und in seinen Augen leuchtete es glücklich auf. „Meine Mutter stopft auch alles in mich hinein, was nur hineingeht. Eier und Schmand und Butter. Das will was heißen bei ihrem sprichwörtlichen Geiz. Sie will, ich soll rund und forsch werden. Ach, Du lieber Gott!“

„Nein, nein, Sie haben sich wirklich erholt und haben in der Tat rundliche Backen bekommen.“

Und dann fragte Urte nach dem kleinen Willu, ließ sich von ihm allerlei Geschichten erzählen und erinnerte an die Szene mit Dordien.

„Die Großmutter ist ganz verschossen in den Jungen,“ berichtete Louis. „Aber das

war sie ja von Anfang an. Seit neuester Zeit hat auch der Dpapa an ihm einen Narren gefressen. Studienlang beschäftigt er sich mit dem Kinde. Der Bengel sagt zu meinen Eltern „Papa“ und „Mama“. Ich selbst bin „Louis“ und fogar, wie er es von den Leuten hört, „der junge Herr“. Als ich ihm beibringen wollte, zu mir Papa zu sagen, lachte er mir ins Gesicht und erklärte: „Bist nicht Papa, bist Louis!“ Das ist nun mein Herr Sohn.“

„Aber es ist doch riesig nett, daß die alten Herrschaften so an dem Kinde hängen und solche Freude an ihm haben.“

„Gewiß, das stimmt. Aber ich bin überflüssig geworden. Dem Vater war ich es stets und nun der Mutter auch. In der Wirklichkeit werde ich ebenfalls nicht gebraucht. Ach, Fräulein Urte, ich bin ja überhaupt überflüssig.“

Sagen Sie mir, wer bedarf meiner, wenn bin ich unentbehrlich?“

Urte schweig.

„Sehen Sie, darauf haben Sie keine Antwort. Ich habe bisher getan, was meine Eltern von mir verlangten. Mein eigenes Leben habe ich bisher überhaupt nicht gelebt.“

„Sie sind ja noch so jung.“

„Freilich, noch nicht vierundzwanzig Jahre. Zu der Zeit beginnen andere Männer kaum, sich nach der Braut umzusehen. Ich bin schon lange Witwer und habe einen fast dreißährigen Jungen. Ist das nicht beinahe grotesk? Aber ich muß schnell leben, Fräulein Urte.“

Urte sagte beruhigend nach der Hand des jungen Mannes. Louis hielt die Hand des Mädchens fest und drückte sie an seine feberheißen Lippen.

„Wenn Sie mir ein wenig gut sein könnten!“ sagte er. „Auf dem unschönen, grünlich-gelben Gesicht glühten dunkelrote Flecke, und seine Augen waren in dem jungen Gesicht ganz freisrund und hatten rote Ränder. Urte wußte vor Verwirrung und Mitleid nicht aus noch ein. Zudem stieg es in ihr hoch wie Grauen

und Ekel. „Man sieht uns, rücken Sie etwas weiter ab!“ bat sie flehentlich.

„Wenn Sie mir ein wenig gut sind, mag man es sehen, soll man es sehen.“

„Nein, nein, ich will Lehrerin werden, ich will mein Examen machen,“ stammelte Urte.

Da richtete sich Louis mit einem Ruck auf, und seine Augen blickten ganz feindlich.

„Wenn Sie nichts von mir wissen wollen, warum waren Sie dann so freundlich zu mir und zu meinem Jungen?“

Das Mädchen erichraf heftig. „Großer Gott, was hab' ich denn getan!“ Und danach eifrig: „Es geht ja nicht, es ist unmöglich. Bedenken Sie Ihre Eltern! Gewiß sind sie ja freundlich zu mir. Aber ich habe immer das Gefühl, als läg' etwas Unausgesprochenes zwischen Karlehen und Lenzeiten, ein Geheimnis. Darüber kommen weder Ihre noch meine Eltern hinweg.“

Louis sah Urte starr an und wie einer, in dem eine Wahrheit aufblüht: „Ich verstehe nicht,“ sagte er leise und bedrückt.

„Sie verstehen schon. Ach, bitte, seien Sie mir doch nicht böse.“

„Ganz ohne Hoffnung, Urte?“

Gierig sah er das erglühende zitternde Mädchen an. Das wußte vor Angst nicht aus noch ein. „Ich weiß nicht,“ sagte es. Und dann töricht und verbockt: „Erst mach ich mein Examen, sonst denken die Leute, ich hab' vor dem Examen Angst.“

In Wischwill in dem großen Wirtschaftsaal ging es schon hoch her, als die letzten Schlitten eintrafen. Der junge Willkischer Lehrer spielte auf dem verstimmtten Flügel

„Im Grunewald ist Holzauktion,“ während die Festteilnehmer Kaffee und Grog tranken, und die ganz jungen Tanzlustigsten schon über die blaugelbenerete Diele schleiften.

Louis bat Urte sofort, auch mit ihm zu tanzen. Sie zögerte einen Augenblick. Dann legte sie ihre feste lebenswarme Hand in die feber-

glühende feuchte des jungen Mannes. Drei-, viermal tanzten sie durch den Saal, dann sah Urte, daß ihr Tänzer todesbleich geworden war und zu wanken begann. Erstickt machte sie Halt und streckte die Arme aus, um ihn zu stützen. Er richtete sich aber wieder auf. „Ach, nein, wegen der geringen Stöße flappe ich noch nicht zusammen; ich will rasch einen steifen Grog trinken, dann tanzen wir weiter.“

Aber Louis kam nicht sobald wieder. Er hatte sich im Nebenzimmer an einen Tisch gesetzt und trank drauf los. Wenn er sich erheben wollte, spürte er wieder, wie es in seiner Brust stach, und aus Wut darüber trank er weiter und murmelte zusammenhanglose Worte vor sich hin. „Jammerlappen — gesundes Blut — sie holt mich nach.“ Schließlich sank das Haupt des Halbrunkenen auf seine Hände. Er schlug mit einem Arm um sich auf den Tisch hin, und zerbrach das Grogglas. Die Scherben zerschnitten ihm die Stirn, so daß sie zu bluten begann. Louis merkte es nicht. Er schlief tief und schmachte laut.

Urte sah sich am Anfang öfter nach Louis Meyring um. Dann aber wurde sie so viel von den anderen jungen Herren beansprucht, daß sie bald nicht mehr Zeit hatte, an ihren Schlittenherrn zu denken.

Erst kam der Nante. Natürlich der Nante! Er hatte seinen blonden Schnurrbart fed aufgezwickelt und sich quer über den Kopf bis zum Nacken hinunter einen Scheitel gezogen. Den neuen Anzug hatte der Wischwiller Schneider gemacht, der, von dem der Amtsrichter sagte, daß er viel besser sitzende Anzüge arbeitete als die Tilfiter Wafgeschäfte, ja, sogar als die Königsberger. Der Anzug sah auch tadellos. Ebenso wie die weißen Glacés, die Malchen noch an dem Abend vorher mit Benzin gewaschen hatte und die nun ganze Luftwogen verbreiteten.

(Fortsetzung folgt)

Litauische Klassenlotterie
 Lietuvos Randonojo Kryziaus Loterija
 Gewinnliste der V. Klasse
 und Lose zur 1. Klasse eingetroffen
R. Bankowsky, Memel
 Polangenstraße 41, Telefon 22
 Vertreter:
 Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
 Buchhandlung „Rytas“, Libauer Straße
 A. Pinkus, Friedrich-Wilhelm-Straße
 Buchhandlung Schossau, Heydekrug
 v. Billerbeck, Willkischken
 Friedrich Schwandt, Pogegen
 Luise Eickhoff, Prökuls
 Richard Tramp, Coadjuthen
 Amtsvorsteher Petschulat
 Schmalleningken

Zwangsversteigerung
 Donnerstag, den 5. November, vorm.
 9 Uhr, werde ich in Schmeltz, Mühlenstr. 108,
 die gesamte Fabrik- und Einrichtung der Memel-
 ler Fleischfabrikation veräußern, wie:
 verschiedene Fleischbearbeitungs-
 maschinen, Wiegenapparate, diverse
 Kochtöpfe, Treibriemen, Dampfkessel,
 komplette Lichtleitungen, Dampf-
 fessel, Automotor, Knochen- u.
 Mühlen, Antoreisen, Gabelbänke,
 div. Tischlerwerkzeuge, die ganze
 Büroeinrichtung, Koffer mit ac-
 talisener Leder, einen großen Vorrat
 Blechdosen, Pumpen usw. [14911]
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Parwins
 Gerichtsvollzieher fr. A.

כשר
 Fettes Rind-, Kalb-, Schaf-
 fleisch, Libauer Würst, Wiener
 Würstchen, Leberwurst
 mit Käsefett, täglich zu haben, nehme
 auch Fleisch zum Räuchern an [14871]
Kagan, Baderstraße 3

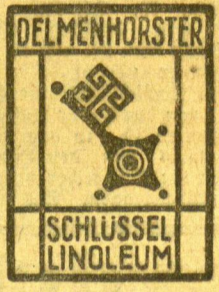
Bellmanns Phasol-Tabletten
Zuckerkrank
 Ärztliche Gutachten u. Anerkennungen
 portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-
 G. m. b. H. Berlin IV/35, Lützowstr. 54/1
 Zu haben in den Apotheken. [9021]

Unsere nächsten Tour-Dampfer
London via Libau
 SS. „Baltara“
 am Donnerstag, den 5. November
 SS. „Baltiger“
 am Donnerstag, den 12. November
United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telefon 110

An Order
 erhielten wir ex unserm Tourdampfer „Baltiger“ am 29. Oktober
 1 Ballen Manufaktur Memel H. D. B. 5059 Gew. 5. 2. 22.
 1 Ballen Manufaktur 65 Gew. 5. 3. 1. K. & I. Memel
 1 Ballen Manufaktur 59 Gew. 7. 2. 15
 1 Kiste Sandw. Maschinenteile N. 5. M. H. Memel Gew. 0. 3. 0.
 25 Kisten Sardinien D. R. Y. 5/7.
 2 Kisten Tee L. L. M. T. Nowno Memel 210/11 Gew. 1. 3. 7.
 19 Kisten Wein G. L. K. Raunas 1/19 Gew. 4. 0. 12
 1 Kiste und 1 Ballen Relamenschalen 20/21 Gew. 4. 0. 12
 1 Kiste Manufaktur M. C. B. S. 748 Gew. 3. 0. 3.
 1 Bad Lau H. v. Z. Memel 1/5 Gew. 2. 0. 13
 19 Bad Lau H. v. Z. Memel 1/19 Gew. 1. 3. 0. 26
 11 Bad Lau 20/30 Gew. 1. 4. 0. 2
 1 Bad Lau 31, Gew. 13. 3. 7
 1 Kiste Manufaktur 12054 F. L. & Co. Memel 120 Gew. 1. 1. 7
 1 Kiste Manufaktur M. O. Ltd. S. T. Memel A. M. 120 Gew. 1. 3. 0
 1 Ballen Manufaktur Memel H. D. B. 5058 Gew. 5. 2. 22
 23 Ballen Manufaktur A. A. 1/22 Gew. 2. 0. 3. 21
 13 Ballen alte Seide J. F. Memel 1/13 Gew. 7. 2. 2
 1 Ballen Manufaktur R. S. R. Memel / Gew. 3. 2. 16
 Inhaber der Original-Ronnosemente wollen sich melden
United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telefon 110.

Zur Weihnachtsbäckerei
sämtliche Gewürze
 ganz und gemahlen, auch abgefaßt
 wie insbesondere:
 Gemischtes Pfefferkuchengewürz
 Nelken — Ingber — Pomeranzen
 Kardamom — Zimt — Pfeffer
 Hirschhornsalz — Pottasche — Roseneisenz
Gewürzmühle Ekmat & Co.
 Teleph. 187 Memel Teleph. 187
 Drogen-, Farben- u. Chemikalien-Großhandlung
 Bäckerstraße Nr. 11-12

Wir bieten
gute Qualitäten
enorm billig
Teppiche
Läufer Vorlagen
Stückware
Walton-Inlaid-Granit
Franz Jacubeit
 Libauer Strasse 24



Matulatur-Papier
 a. hab. S. W. Siebert
**Stellen-
 Angebote**
Friseurgehilfe
 wird gesucht. Zu er-
 fragen in der Exped.
 dieses Blatt. [14887]
Tischlerlehrling
 stellt ein [14899]
 H. Limant
 Tischlermeister
 Sohe Straße.

8 billige Tage
 in Ostl. prima Stahlwaren,
 Friseurbedarfartikeln u. a. m.
bis 30% Preisermäßigung
G. Weidlich Nachf.
 Fleischbänkenstraße 3/5 [14892]

Schmiedelehrling
 kann eintreten. [14904]
 L. Dawidit
 Schmiedemeister
 Danwillen.
**Schulfreies
 Mädchen**
 für die Vormittags-
 Stunden in meinem
 Haushalt gef. Mel-
 dungen von 9-11 Uhr
 vormittag
Schloßstraße 15
 Hof, 1 Tr.
**Kinderliches
 Mädchen**
 mit Zeugnissen kann
 sich melden. [14892]
 Schwarz, Biesenstr. 23
Ein Mädchen
 weg. Todesfalls von
 sofort gesucht durch
 Frau
 Schim van der Looft
 Kantstr. 8. [7761]

Gelegenheitskauf
 Sehr gut eingepacktes Cello mit
 prächtigem Ton preiswert zu verkaufen
Krenzstraße 3

Zaujende
 tragen unsere Schuhe, weil dieselben erst-
 klassig und billig sind. [14912]
W. Loerges Nachf.
 Polangenstr. 22 und Schulstraße Theaterplatz.

Hunde-Amme
 Burzeit ca. 10. November, gesucht.
 Angebote unter Teleph. 762 oder 422.

Erietz-Stoffe
 in vielen Farben zu billigen Preisen
J. Simon
 an der Börsestraße. [7760]

Der Rat des Arztes:

Geben Sie den Kindern
 reichlich Fett.

**Blauband-
 Margarine**

ist sehr gehaltvoll, bekömm-
 lich und wird gern von
 ihnen gegessen.

Preis Lit 1,30 das
 Halbpfund in der
 bekannten Packung.

**Schwan im
 Blauband**
 FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte
 Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen. [9020]

Handmarzipan
 und Zerkonfekt tägl. frisch empfiehlt
Robert Ulrich
 Fernruf 97 Börsenstraße 14.
 14910

**Kohlen
 und Brifetts**
 ab Lager frei Haus offerieren
**Laaser & Neumann
 Kurt Scharffetter**
 4280

**4-Sitzer-
 Adlerwagen**
 in tadellosem Zustand, Bosch-Licht u. Anlaßer,
 günstig zu verkaufen. [14891]

Dörr & Kasperleit
**Strick-
 maschinen**
 erstklassiger Fabrikat
A. Lippert
 Libau (Letland), Kornstraße 45 [4906]

Drainageröhren
 erstklassiges Leichtes Fabrikat, in Stärken
 von 1 1/2, 2, 3, 4 und 5" (lichte Weite) hat
 preiswert abzugeben. [14887]
Max Gugath, Hintere Veritstraße 6/8
 gegenüber der Gasanstalt

Niederungsgrundstück
 Mein Restgrundstück Spuden 24, Nr.
 Niederung, 57 Morg. groß, bester ertrag-
 reicher Niederungsboden, mit Baracken,
 tadellosen Gebäuden, hart an Chauffee
 u. Kleinbahnstation gelegen, beachtliche
 unter günstigen Bedingungen zu verkauf.
Gutsbesitzer Fr. Romling, Egeruppen
 Post Willuhnen Tel. 1, Kreis Willkallen

Stellen-Angebote
 Wir suchen für unsere Ab-
 teilung Buchbinderei u. Fästen-
 fabrication einen zuverlässigen
 und befähigten
Buchbindermeister
 zur selbständigen Leitung dieser
 Abteilung in angenehmer Dauer-
 stellung. Derselbe muß neben
 persönlicher Tüchtigkeit in der
 Lage sein, den unterstellten Per-
 sonen dieser Abteilung die er-
 forderlichen Anleitungen zu
 geben und für gewissenhafte und
 pünktliche Herstellung sich ver-
 bürgen.
F. W. Siebert
 Memeler Dampfboot A.-G.

Reisender
 welcher bei der Kundenschaft des Gebiets und
 Memels gut eingeführt ist, der sofort gesucht.
 Es kommen nur ganz erstklassige Kräfte in
 Frage. Bewerber, die Requisition stellen können,
 erhalten den Vorrang. Schriftl. Bewerbungen
 erbeten an die [14890]
Memelländische Seifenfabrik G. m. b. H.
 Libauer Straße 40 Telefon 112

Jüngeren Ausfischer
 stellt ein
J. G. Gerlach, Schmeltz
Verkäuferinnen
 für die Abteilungen
 Tab., Weiß- und Wollwaren
 per sofort gesucht
 Schriftliche Offerten an [489]
Julius Huhn

Mietgesuche
Kleines möbl. Zimmer
 sucht eine alleinstehende Dame. Offert unter
 536 an die Exped. dieses Blattes. [14876]
1-2 möblierte Zimmer
 sep. in nur besserem Hause gesucht. Off. unter
 610 an die Exped. dieses Blattes. [14858]

Aufwartefrau
 für Kontorreinigung
 gesucht. [14884]
**Memelländische
 Seifen-Fabrik**
 G. m. b. H.
 Libauerstr. 40, Hof.

**Stellen-
 Gesuche**
 Suche Stelle als
 Frei- oder Unter-
 schweizer von sofort
 od. später. Zuschrift,
 u. Nr. 625 an die
 Exped. d. Bl. [14910]
 Einfache saubere
Hauschneiderin
 empfiehlt sich billig
 Off. u. Nr. 540 an die
 Exped. d. Bl. [14888]
Hauschneiderin
 sucht Beschäftigung
 Off. u. Nr. 539 an die
 Exped. d. Bl. [14888]
 Suche für meine
 Tochter Stellung als
Kindermädchen
 bei besserer Familie
 ab 15. Novbr. oder
 1. Dezember.
 Endruweit
 Schuhmachermeister
 Ringen bei Prökuls
Dienstmädchen
 kann sofort eintreten
 bei
 Mahlor
 Grüne Straße 13.
 Anständiges Mädchen
 v. Lande sucht Stell-
 lung. Off. u. Nr. 530
 an die Exped. d. Bl. [14892]
 Junges Mädchen
 das Kochen kann, mit
 gut. Zeugniss, sucht
 Stellung zum 15. 11.
 in klein. Haush. Off.
 u. Nr. 538 an die
 Exped. d. Bl. [14874]
Wirtshausierin
 b. keine Arbeit sucht,
 sucht passende Stelle
 u. sof. od. später. Off.
 u. Nr. 622 an die
 Exped. d. Bl. [14888]
 Ein junges Mädchen
 empfiehlt sich als
 Kinderfräulein.
 Off. u. Nr. 627 an die
 Exped. d. Bl. [14906]

Vermietungen
**Gut möbliertes
 Zimmer**
 separ. Eing. an hell.
 Herrn od. Dame zu
 vermieten. [14872]
 Joffo, Luisenstr. 3
Möbl. Zimmer
 von sofort zu verm.
 14880) Edderstr. 8
1 möbl. Zimmer
 im Zentrum od. so-
 fort vermieten. Zu er-
 fragen in d. Exped.
 dieses Blatt. [14881]
 Von sofort zu ver-
 mieten
Laden
 mit Wohnung. Zu
 erfragen bei [14861]
 Jacob Guttmann
 Manufaktur- und
 Schuhbazar
 Sohe Straße 22/23.
Schlafstelle
 zu haben, oder Mit-
 wohnerin. Zu er-
 fragen in der Exped.
 dieses Blatt. [14866]
 Suche eine
Mitbewohnerin.
 Wo? sagt die Exped.
 dieses Blatt. [14888]

Mietgesuche
**zwei möblierte
 Zimmer**
 mit Klavier bevor-
 zugt. Angebote
 unter Nr. 529 an die
 Expedition dieses Bl.
 [14856]
 Jung. Ehepaar sucht
 möbl. Wohnung
 mit Klavier. Off. u.
 Nr. 535 an die Exp.
 dieses Blatt. [14875]
Leeres Zimmer
 mit Küche od. Koch-
 gelegen, v. Ehepaar
 gesucht. Off. u. Nr.
 537 an die Exp. d. Bl.
 [14877]
Möbl. Zimmer
 v. sof. gef. Off. un-
 Nr. 623 an die Exp.
 dieses Blatt. [14897]
**Einf. möbliertes
 od. leer. Zimmer**
 mit Kochgelegenheit
 u. elektr. Licht von 2
 anständigen Mädchen
 v. 15. 11. gesucht. Bet-
 ten vorhanden. Off. u.
 Nr. 624 an die Exped.
 dieses Blatt. [14896]
 Ein älterer Herr sucht
 möbliertes Zimmer.
 Off. u. Nr. 624 an die
 Exped. d. Bl. [14909]
 Einf. möbl. Zimmer
 v. jung. Mädchen ge-
 sucht. Off. unt. Nr.
 532 an die Exped. d.
 Blattes. [14853]
1-2 Zimmer
 von gebildet. Herrn
 gesucht. Off. u. Nr.
 528 an die Exped. d.
 Blattes. [14855]

Laden
 im Zentrum d. Stadt
 zu mieten gef. Off.
 unt. Nr. 619 an die
 Exped. d. Bl. [14852]